

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Otto Karsten, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuh & Co., Magdeburg, Große Münststraße 2. — Fernsprech-Anschlüsse 2264 bis 2267. — Postzeitungsliste 2. Posttrag, Seite 110. — Bezugspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntag 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10gepaltene 27 Millimeter breite Nonpareillezeile 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12½ Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreigeptene 20 Millimeter breite Zeile 10 Pf., auswärts 15 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorschriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 4.

Magdeburg, Mittwoch den 6. Januar 1926.

37. Jahrgang

Die Stiefel der Erzellenz.

Die Budapester Geldfälscher.

Die Mitteilungen unsers ungarischen Korrespondenten (siehe unsere Nummer 2 vom Sonntag, 2. Januar) über den politischen Hintergrund der ungarischen Geldfälscherei großen Stiles finden eine rasche amtliche Bestätigung. Aus Budapest wird amtlich gemeldet:

In der Untersuchung wegen der gefälschten und in den Verkehr gebrachten französischen Tausend-Frank-Noten ist eine entscheidende Wendung eingetreten. Im Laufe des Sonntags sind der Polizei schwer belastende Beweise in die Hände gelangt, daß Prinz Ludwig Windischgrätz und seine bisher unbekanntenen Genossen zwar nicht aus persönlicher Gewinnlust, sondern aus Beweggründen, die sie für patriotisch hielten, die Fälschungen begangen haben. Auf Grund der Beweise hat die Polizei den Prinzen Ludwig Windischgrätz in Gewahrsam genommen.

Diese neue Richtung der Untersuchung hat es ermöglicht, daß die Angelegenheit nunmehr innerhalb kurzer Zeit vollkommen aufgedeckt werden und das Publikum über sie innerhalb einiger Tage eine ausführliche Orientierung erhalten kann.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat der Minister des Innern den Landespolizeichef Emmerich Radosy von seinem Amte enthoben und gegen ihn die Disziplinaruntersuchung wegen in seiner Amtstätigkeit begangener Unterlassungen angeordnet. Die Untersuchung hat bisher noch keinen entscheidenden Beweis geliefert, in welcher Druckerie die gefälschten Scheine hergestellt worden sind. Der Minister des Innern hat daher in dieser Hinsicht weitere strenge Verfügungen getroffen, speziell die Einberufung einiger solcher Beamten angeordnet, die in der staatlichen Druckerie beschäftigt worden sind.

Aus Budapest wird uns dazu geschrieben:

Am Montag wurde Prinz Ludwig von Windischgrätz, der frühere Ernährungsminister, im Zusammenhang mit der Affäre der Banknotenfälschungen in Budapest verhaftet. Der Verhaftung ging ein Kampf zwischen dem Reichsverweser Gorthy und dem Ministerpräsidenten Bethlen voraus, wobei sich Gorthy der Verhaftung des Windischgrätz widersetzte. Windischgrätz ist seit längerer Zeit mit den Legitimisten verfallen und in das Lager der „Raschzähler“, und zwar der Gruppe, welche den Putz des Erzherzogs Albrecht vorbereitete, übergegangen. Die französischen Kriminalbeamten, die seit einigen Tagen in Budapest sind, haben aber so zwingende Beweise für die Teilnahme des Windischgrätz an der Affäre der Banknotenfälschungen vorgelegt, daß Gorthy die Verhaftung des Windischgrätz schließlich doch zuließ.

Die ganze Angelegenheit gewinnt eine ungeheure politische Bedeutung dadurch, daß nun der offene Kampf zwischen der Partei des Erzherzogs Albrecht und dem Ministerpräsidenten Bethlen begonnen hat. Innerhalb der Regierung steht der Unterrichtsminister Rebelesberg, der unlängst in Berlin war, um die Verbindung mit den deutschen Gafenkrieglern herzustellen, und der Minister des Innern, Graf Rakowski, auf der Seite der Putzisten. Das gleiche trifft auf den Polizeichef, der dieser Tage auf Urlaub geschickt wurde sowie den ganzen Hofstaat des Reichsverwesers Gorthy und Gorthy selbst zu. U. a. wird behauptet, daß Erzherzog Albrecht mit Gorthy bereits ganz feste Vereinbarungen getroffen hat, um diesen für seinen Verzicht auf die Reichsverweserschaft zu entschädigen. Es soll ihm das Fürstentum verprochen sowie die Verleihung eines Großgrundbesitzes angeboten worden sein.

Inwieweit Gorthy für die Thronabsichten des Erzherzogs Albrecht gewonnen war, läßt sich zurzeit noch schwer beurteilen. Fest steht jedenfalls, daß dieser Gabsburger, der während des Krieges eine K. und K.-Armee in Böhmen kommandierte und dabei eine solche Unfähigkeit an den Tag legte, daß sich der große Generalstab genötigt sah, ihn alleruntertänigst abzusetzen, der Vertrauensmann der ungarischen Gafenkriegler ist, mit deren Hilfe er die Monarchie in Ungarn wieder aufrichten wollte.

Aber zu einem solchen Unternehmen benötigt man Geld. Um sich dieses Geld zu beschaffen, verfiel man auf den Ausweg, fremde Banknoten zu drucken und im Ausland gegen gutes Geld zu wechseln. Nichts lag da näher, als gerade die Sorte Banknote zu drucken, die gegenwärtig in immer größerer Zahl auf den internationalen Geldmarkt kommt, nämlich die französische.

Also wurde in Budapest auf Teufel komm raus Bank von Frankreich gespielt. Aber da es höchst unpatriotisch wäre, solche französischen Noten ungarischen Staatsbürgern oder gar Behörden anzuschütten, mußten sie ins Ausland gebracht werden. Um allen Grenzübertrittshindernissen vorzubeugen, verfaß man die wichtigsten Geschäftsreisenden mit diplomatischen Pässen und verriegelte amtlich deren Koffer als Kuriergebäck. Als Kurier bestimmte man Is-Geschäften mit hohem militärischem Range, je-

dalem Namen und dem entsprechenden zielbewußten Auftreten.

Und so geschah es, daß vor einigen Wochen in Amsterdam ein Herr bei dem Versuch, einen falschen 1000-Frank-Schein einzulösen, verhaftet wurde, aber bei dieser Gelegenheit furchtbar beleidigt war und die holländischen Polizeibeamten unter Vorzeigung seines Diplomatenpasses so anbrüllte wie einen ungarischen Rekruten oder einen Budapester Synagogendiener. Denn es war kein geringerer als der Generaloberst Kristid von Jankowitsch. Sein Paß war jedenfalls echter als der 1000-Frank-Schein, und das bestätigte sofort der von ihm herbeigerufene ungarische Gesandte.

Die holländischen Kriminalbeamten ließen sich jedoch seltamerweise dadurch nicht verblüffen. Sie verfielen auf den sonderbaren Gedanken, der feudalen Erzellenz die Stiefel auszu ziehen. Und siehe da: die Sohlen des Herrn Generalobersten bestanden zum Teil aus falschen 1000-Frank-Scheinen. Da half kein Zeugnis und kein Paß und kein Gesandter mehr.

Auch zwei Reisebegleiter des Jankowitsch wurden festgenommen und mußten gestehen. Die Budapester Polizei wurde verständigt, scheint aber zunächst herzlich wenig darauf reagiert zu haben. Aber es war auch die französische Polizei verständigt worden, und diese zeigte ein erheblich größeres Interesse für den Fall. Sie entsandte Pariser Kriminalbeamte nach der ungarischen Hauptstadt, die zunächst auf jede mögliche Weise suchten, wie sie die Berliner Kriminalbeamten in Budapest kennengelernt haben, als sie die Erzberger-Mörder Schulz und Tillesen zu identifizieren versuchten. Doch wurde die französische Regierung energisch und erfreute sich dabei der Unterstützung des Ministerpräsidenten Bethlen, der keine Neigung zeigte, jene rechtsradikalen Gauner zu schonen, die seine gefährlichsten Gegner sind. Und so kam es nun zu dem: es sind bisher 45 Verhaftungen vorgenommen worden.

In jedem Kulturland würde das Regime, unter dem so etwas möglich war, im selben Augenblick erledigt sein. Vielleicht wird sogar in dem halb halkanisierten Ungarn dieser noch nie dagewesene Skandal dem Fuß den Boden ausschlagen und den Anfang vom Ende der Gorthy-Herrlichkeit bedeuten. Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“, die schon seit vielen Tagen die Dinge ausführlich behandelt, erklärt, daß die höchsten politischen Persönlichkeiten durch die Angelegenheit kompromittiert sind, darunter jener Graf Rebelesberg, der als Ministerpräsident jener Faschistenregierung in Aussicht genommen war, die mit (falschem) französischem Gelde errichtet werden sollte. Der mafiose Budapester Polizeichef, der sich als Beschützer der Erzberger-Mörder und Rapp-Butschisten so glänzend bewährt hat, Emmerich v. Radosy, der jetzt zu den 45 Verhafteten gehört, war als Innenminister in Aussicht genommen. Die bewaffnete Macht sollte einem General Grafen Csaky zur Verfügung stehen, einem Schwager der Erzellenz mit den hohlen Stiefelsohlen.

Solche Blüten können nur im sinkenden Sumpfe der Diktatur gedeihen, wie sie seit mehr als 6 Jahren in Gorthy-Ungarn herrscht. Die massenhafte Banknotenfälschung ist nur eine logische Begleiterscheinung des Faschismus. Es paßt ganz zu dem hier entworfenen Bilde, daß die „Erwachenden Madjaren“ erst kürzlich eine Guldigung deputation zu Mussolini nach Rom entsandt haben und daß der edle Reichsverweser Gorthy seinem Gefinnungskollegen Mussolini das Großkreuz des St.-Stephan-Ordens hat überreichen lassen. Auf diesen Orden und auf diese Guldigung kann Mussolini als der Messias der neuen Weltlehre stolz sein — allein seine Söhne fangen bereits an, ihn zu übertreffen. —

Die Vorzugsrente.

In Jahre 1926 beginnt die Durchführung des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen. Die Wiederanerkennung der Rechte der Anleihebesitzer durch das Reich, die Länder bzw. Gemeinden und die sofortige Wiederaufnahme des Zinsendienstes hatten die Deutschnationalen bei den letzten Reichstagswahlen den Gläubigern versprochen. Bei der unter ihrer Führung zustande gekommenen Auswertung sind die Rechte der Anleihebesitzer zu dem jämmerlichen Satz von 12½ Prozent „wieder anerkannt“ worden.

Der Zeitpunkt der Auszahlung dieser 12½ Prozent hängt vom Lotteriegeld ab. Die Tilgung der Anleihen-

anleihe erfolgt durch Auslosung im Verlauf von 30 Jahren. Sie beginnt im Jahre 1926, endigt also 1956. Ein laufender Zinsendienst wird nicht aufgenommen, dagegen wird bei der Auslosung ein Zins von jährlich 4½ Prozent des auszuzahlenden Betrages mitausbezahlt. Wer im Jahre 1956 glücklich seine 12½ Prozent bekommt, erhält zugleich für 30 Jahre je 4½ Prozent des ihm zustehenden Betrages. In den 30 Jahren, die uns vom Jahre 1956 trennen, bekommt er keinen Pfennig! So sieht die „Wiederanerkennung der Rechte“ der Anleihebesitzer und die „sofortige Wiederaufnahme des Zinsendienstes“ aus.

Nun hat aber die deutschnational geführte Rechtsprechung des Jahres 1925 eine soziale Großtat mit der „Aufwertung“ der öffentlichen Anleihen verbunden. Das ist die

Vorzugsrente der bedürftigen Anleihebesitzer.

Wie verhält es sich damit?

Wer vor dem 1. Juli 1920 Markanleihen des Reiches oder der Länder (Gemeindeanleihen kommen bei der Vorzugsrente nicht in Betracht) erworben oder vom Ehegatten oder einem Verwandten ersten Grades geerbt und seitdem ununterbrochen besessen hat, ist „Anleihebesitzer“. Er hat das Recht, an der Auslosung der Anleiheablösungsschuld teilzunehmen und, wenn er „bedürftig“ ist, das weitere Recht auf Vorzugsrente. Alle Besitzer von Markanleihen, nicht nur die sogenannten Altbesitzer, haben bis zum 28. Februar 1926 ihren Anspruch auf Umtausch ihrer Anleihen in Anleiheablösungsschuld geltend zu machen. Sie melden zu diesem Zweck ihren Besitz bei einer Vermittlungsstelle an. Als Vermittlungsstelle gilt jede öffentliche Kreditanstalt, jede unter Staatsaufsicht stehende Sparkasse, jedes private Bankgeschäft, dessen Inhaber ins Handelsregister eingetragen ist. Der Anleihebesitzer kann mit der Anmeldung zugleich den Antrag auf Gewährung eines Auslosungsrechts stellen. Auch dieser Antrag muß, und zwar bei der gleichen Vermittlungsstelle,

bis zum 28. Februar 1926 eingereicht werden.

Ohne die Entscheidung über diesen Antrag abzuwarten, kann der bedürftige Anleihebesitzer den Antrag auf Gewährung einer Vorzugsrente stellen.

Als bedürftig gilt der Anleihebesitzer, wenn sein Jahreseinkommen im letzten Kalenderjahr 800 Mark nicht überstiegen hat. Bei Berechnung des Einkommens bleiben außer Ansatz Leistungen, die ein anderer auf Grund gesetzlicher Unterhaltspflicht oder ohne rechtliche Verpflichtung gewährt, sofern er nicht als Ehegatte, geschiedener Ehegatte oder Verwandter aufsteigender Linie unterhaltspflichtig ist, ferner Versorgungsbezüge von Kriegsschädigten und Hinterbliebenen sowie Sozialrenten. Auch die Vorzugsrente selbst, die für sich den Höchstbetrag von 800 Mark erreichen kann, wird auf die 800 Mark nicht angerechnet.

Wie hoch ist die Vorzugsrente?

Sie beträgt 80 Prozent des Nennbetrages des Auslosungsrechts. Der Nennbetrag des Auslosungsrechts ist für je 1500 Mark Sparprämienanleihe und für je 1000 Mark der übrigen alten Anleihen 25 Mark. Wird das Auslosungsrecht im Tilgungsverfahren gezogen, so wird dem Besitzer der fünffache Betrag (das sind die oben erwähnten 12½ Prozent des Anleihebetrages und der angesammelte Zins ausbezahlt. Wird eine Vorzugsrente gewährt, so ruht das Auslosungsrecht und die Jahresrente beträgt 80 Prozent der 25 Mark, also 20 Prozent für je 1000 Mark alter Anleihe. Mit andern Worten: Die Vorzugsrente wird gewährt in Höhe von 2 Prozent des ursprünglichen Anleihewertes. Um den Höchstbetrag von 800 Mark zu erreichen, muß der ursprüngliche Anleihebesitz mindestens 40 000 Mark betragen haben. Dieser Fall kommt nur vor bei verarmten Angehörigen des früher wohlhabenden Mittelstandes.

Für erwerbstätige Gläubiger kommt die Vorzugsrente kaum in Betracht, weil ihr Einkommen in der Regel mehr als 800 Mark beträgt und die Bedürftigkeit daher verneint wird. Auch bei einem alten Anleihebesitz von weniger als 500 Mark gewöhnliche und 750 Mark Sparprämienanleihe wird Vorzugsrente nicht gewährt. Dieser Kleinbesitz wird auch nicht in Anleiheablösungsschuld umgetauscht. Bedürftige Kleinbesitzer erhalten auf Antrag eine

Parabfindung von 15 Prozent

Kleinbesitzer, die zwar nicht als bedürftig im Sinne des Gesetzes gelten, aber nicht mehr als 1000 Mark Einkommen

Haben erhalten gleichfalls auf Antrag eine Verabfindung von 8 Prozent. Völlig leer gehen aus Kleinbesitzer mit mehr als 1500 Mark Einkommen und ebenso größere Besitzer mit den Spitzenbrämen, die nicht durch 500 (Anleihen) oder 750 (Sparprämienanleihen) teilbar sind.

Eine erhöhte Vorzugsrente in Höhe von 100 Prozent des Nennbetrages des Auslosungsrechts oder 2,5 Prozent des ursprünglichen Anleihebetrages ist erreichbar, wenn der bedürftige Anleihebesitzer auf sein Auslosungsrecht zugunsten des Reiches verzichtet. Der Höchstbetrag dieser erhöhten Vorzugsrente ist auf 1000 Mark festgesetzt. Eine weitere Erhöhung der Vorzugsrente auf 120 Prozent des Nennbetrages des Auslosungsrechts bis zum Höchstbetrag von 1200 Mark tritt ein, wenn der Gläubiger zur Zeit des Verzichtes das 60. Lebensjahr vollendet hat.

Es empfiehlt sich, die in Betracht kommenden Anträge sofort zu stellen, weil die Vorzugsrente frühestens in dem Monat in Kraft tritt, in dem der Antrag gestellt wird. Tritt die Bedürftigkeit später ein, so kann der Antrag später gestellt werden. Einzureichen ist der Antrag auf Genehmigung der Vorzugsrente bei der Bezirksfürsorgestelle.

Wilhelm Reil.

Sozialdemokratie und Regierungsbildung.

Die deutschen Arbeiter haben gelernt, die Frage der Beteiligung oder Nichtbeteiligung an einer Regierung und einer Koalition leidenschaftslos, sachlich und nüchtern zu erwägen und Vor- und Nachteile abzuwägen. Die sozialdemokratischen Arbeiter gehen an die Frage im allgemeinen ruhiger heran als manche Führer und Presseleute. Das gilt ganz besonders für die gegenwärtig aktuelle Frage, wie die Regierungskrise gelöst werden soll. Das Ungenügende des letzten Beschlusses der Reichstagsfraktion wird in den Kreisen der Arbeiter sehr stark empfunden, weil der Beschluß keine Lösung bedeutet, die Lösung ganz in die Hände der Parteien rechts von der Sozialdemokratie legt, ohne daß die Sozialdemokratie Klar der Verantwortlichkeit entrückt wird. Darum wünschen wir, daß die Fraktion noch einmal ihre Stellung überprüft, zumal die letzten Wochen Ereignisse zeitigen, die manches in anderem Lichte erscheinen lassen. Wir halten den Versuch, die auf uns lastenden Nöte und Schwierigkeiten durch Kampf und Arbeit innerhalb der Regierung für mühtiger und aussichtsreicher, als das Beziehen einer Stellung außerhalb der Regierung, die nach Lage der Dinge doch nur eine halbe Kampfstellung sein könnte.

Eine Rede Hermann Müllers vor den Berliner Funktionären gibt uns Anlaß zu diesen Bemerkungen. Müller hat sich nicht gegen eine nochmalige Debatte innerhalb der Reichstagsfraktion ausgesprochen, er hat auch nicht versucht, einer neuen Entscheidung vorzugreifen. Er stellte dar, wie die Fraktion zu ihrem Beschluß gekommen ist und führte aus:

Es ist nicht das erstmal, daß wir in Deutschland eine wochenlange Regierungskrise haben. Das ist an sich nichts Neues; alle parlamentarisch regierten Staaten wechseln ihre Regierungen. Aber bei der gegenwärtigen Krise ist das eine neu, daß rechtsgerichtete Politiker die Regierungskrise als eine Staatskrise bezeichnen. Neu ist ferner, daß gegenwärtig auch in Frankreich eine Dauerkrise besteht, von der radikal rechtsgerichtete Kreise hoffen, daß schließlich ihre Staatsauffassung durchgedrungen werde. Aber Frankreich wird je eher mit seiner Regierungskrise fertig werden, je früher die dort herrschende Situation überwinden wird. Die französischen Sozialisten werden auf ihrem demnachst stattfindenden Parteitag die Frage der Beteiligung an der Regierung zu entscheiden haben. Grundsätzlich stehen wir Sozialisten in der Frage der Teilnahme an einer Regierung keine Prinzipienfrage, sondern lediglich eine Frage der Taktik.

Die Konstellation im Reichstag und bei der Regierung ergibt sich aus dem Anstalt der Wahlen zum Reichstag im Dezember 1921. Die Deutsche Volkspartei bildet das Rückgrat an

der Wage und sie neigte ihre Stellung dazu aus, um eine Regierungsabfindung zu fördern, bei der die Deutschnationalen nicht die allein Herrschenden sind, bei der aber rechtsgerichtete Leute den Ausschlag gaben.

Die Volkspartei trieb ausgesprochene Interessenspolitik. Unter Hindenburgs Reichspräsidentenschaft mußten namentlich die Deutschnationalen als Regierungspartei eine Reihe von Entscheidungen vornehmen, die ihren Agitationsgrundsätzen direkt entgegenstanden. Die Steuerpolitik, die Aufwertungsfrage und vor allem die Außenpolitik, die sich um den Namen Locarno gruppiert, haben bewiesen, daß die Deutschnationalen in der Regierung keine eigene Politik treiben konnten. So endete nach auch das Regierungsdébüt der Deutschnationalen mit dem Rücktritt der deutschnationalen Minister.

Die Stellungnahme unserer Partei in der Locarno-Frage ist von den Parteigenossen oft kritisiert worden. Ausschlaggebend für uns war die veränderte Stellung unserer Bruderparteien, besonders der Engländer zur Außenpolitik, besonders zu Locarno.

Es bestand schließlich kein Zweifel darüber, daß wir Sozialdemokraten die Locarno-Verträge annehmen mußten, nachdem die ausländischen Parteien zustimmten. Das erste Ergebnis der Ablehnung Locarnos durch die Deutschnationalen war eine starke Verzögerung der bürgerlichen Mittelparteien über das Verhalten der Deutschnationalen. Am ärgerlichsten soll übrigens Hindenburg gewesen sein. Es ist das durchaus verständlich, wenn man berücksichtigt, daß die Deutschnationalen noch tüchtig nach Hannover sandten, um ihn zu ihrem Kandidaten zu machen. Das Zentrum war die erste Partei, die die Rechtsregierung durch eine Regierung der Großen Koalition ersetzt sehen wollte. Allerdings betonte man, daß nur das Zentrum eine Übernahme des Reichsanzerspostens nicht in Frage käme.

An uns sind offizielle Anforderungen nicht gestellt worden. Unsere Sprecher haben alsbald bei Hindenburg erklärt, daß unsere Stellung zu der Großen Koalition durch unsere Erfahrungen mit der Volkspartei gegeben sei. Der Demokrat Koch hat sich der ihm gestellten Aufgabe einer Regierungsbildung mit großem Eifer angenommen. Vielleicht ist er zu weit gegangen, als er die Wirtschaftspartei und die Bahrische Volkspartei zur Teilnahme einlud.

Die erstere ist kaum als ernsthafte politische Partei anzusehen und der zur Bahrischen Volkspartei gehörende Ministerpräsident Held weitere gerade während der Berliner Regierungsverhandlungen eifrigt gegen die Große Koalition.

Inzwischen erklärte das Zentrum, daß eine andre als die Große Koalition für diese Partei nicht in Frage käme, und es zeigte sich sogar, daß diesmal das Zentrum einzig war. Es wollte an der Befehdung der Wirtschaftskrise möglichst viele Parteien beteiligen, bei der Zusammensetzung dieser Partei ein verständlicher Gedanke. Die Demokraten fürchteten ein Regierungsinterregnum unter Zuhilfenahme des Artikels 48 der Reichsverfassung durch die rechtsgerichteten Regierungsmitglieder. Von der Volkspartei war eine klare Stellung nicht zu erlangen.

Wer die Entwicklung der Politik aufmerksam verfolgt, wird darüber nicht im unklaren sein, daß die Zeit wiederkommt, in der es zu einer Regierung der Großen Koalition kommt. Vorbedingung dafür ist allerdings, daß man sich über das Fundament einig ist, auf dem die Politik der neuen Regierung geführt werden soll, und schließlich muß auch ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis bestehen. Die Sozialdemokratie hat große Fragengebiete von vornherein aus den Regierungsforderungen herausgelassen, weil man glaubte, auch später darüber einig zu werden. Nichtsdestoweniger mußten aber eine Reihe Forderungen erhoben werden, und wir haben sie aufgestellt.

Die Regierungsbildung ist nicht nur daran gehindert. In der Frage der Fürstenabfindung konnte schon keine Einigung erzielt werden. Das Zentrum ist stark mit seiner Vergangenheit in der Frage belastet. Für die Sozialisten ist das keine politische Frage; sie wollen das Rechtsmoment nicht ausschalten lassen. (Zurufe: Enteignung!)

Müller riet der Versammlung, sich über diese Angelegenheit ein Spezialreferat halten zu lassen, da hier mit dem Gefühl und mit Resolutionen allein nichts zu machen sei.

Die Regierungsbildung scheiterte aber auch an den sozialpolitischen Forderungen. Die Fortführung und Ausgestaltung der Arbeiterchutzgesetzgebung und die Kartifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag waren Streitpunkte, deren Erledigung wir nicht zustimmen konnten. Uns genügt zur Kartifizierung Frankreich und Belgien, während noch auch England dabei haben wollte. Bei all den Verhandlungen ist schließlich eine uns befriedigende Regelung nicht gefunden worden. Strittig blieb ferner die Frage der paritätischen Be-

setzung der Industrie-, Landwirtschafts- und Handelskammern. Die Ausgestaltung der Erwerbslosenfürsorge war für uns angeht des steigenden Wirtschaftselends die Hauptsache. Die bürgerlichen Verhandlungsparteien machten ihre Einwendungen, die sich auf die Erhaltung der Währung und auf die Tragbarkeit der Fürsorge für die Wirtschaft bezogen. Es kam schließlich eine Formulierung zustande, die für uns unannehmbar war. Uebrig blieben die Steuerfragen. Hier war es besonders die von uns geforderte Offenlegung der Steuerlisten, die stärksten Widerspruch fand. Die Bürgerlichen fürchteten eine Kreditverschärfung für die Industrie von einer solchen Maßnahme. Die Uneinigkeit auf allen diesen Gebieten veranlaßte dann die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, das „Entgegenkommen“ der andern als nicht genügend zu bezeichnen und die weitere Mitwirkung bei der Regierungsbildung abzulehnen.

Es taucht nun die Frage auf: Was nun? Stegerwald hat darauf geantwortet: Regierung auf stabiler Grundlage oder Ermächtigungsgesetz oder — Auflösung. Zentrum und Volkspartei haben nicht viel Lust, eine Auflösung herbeizuführen sie könnten viel verlieren. Ein Ermächtigungsgesetz unter diesen Umständen ist nur mit Zustimmung der Sozialdemokraten möglich. Wie wir dabei stehen, ist klar. Zu einer Regierung auf stabiler Grundlage gehören entweder Deutschnationale oder Sozialdemokraten. Vielleicht sucht man eine Regierung der Mitte zu bilden.

In den entscheidenden Fragen der Außenpolitik, Eintritt in den Völkerbund und ähnliches, ist eine Unterfertigung von unserer Seite durchaus möglich. Auf jeden Fall haben wir allen Grund, bei solchen Experimenten, wie es die Große Koalition darstellt, recht vorsichtig zu sein. Wir müssen uns hüten, in einer Großen Koalition in Schwierigkeiten zu kommen, wie wir sie bereits einmal erlebt haben. Ohne Erfüllung von Mindestforderungen und ohne das nötige Vertrauen ist eine Regierungsbildung auf der Grundlage der Großen Koalition nicht möglich. (Lebhafter Beifall.)

Der Bericht über die Debatte liegt noch nicht vor. Eine Entschärfung, die sich gegen eine Beteiligung an der Großen Koalition ausspricht, wurde gegen eine starke Minorität angenommen. Es sind also die Meinungen auch unter den Berliner Funktionären geteilt. —

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Am Montag begannen im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen der Länderregierungen über das Arbeitslosenproblem. Den Vorsitz führt der Reichsarbeitsminister. Die Verhandlungen sollen am Dienstag zum Abschluß gebracht werden. Es ist anzunehmen, daß die Vorschläge der preussischen Regierung, denen sich der Reichsarbeitsminister im Prinzip bereits angeschlossen hat, eine mühtige Annahme finden.

Die letzten preussischen Vorschläge gehen auf die Herabsetzung der Zinsfüße und der Tilgungsraten der Darlehen. Wenn möglich, solle die Tilgungszeit, die im allgemeinen 5 bis 10 Jahre beträgt, ausgedehnt und die einzelnen Tilgungsraten verschieden abgestuft werden, niedrig beginnen und sich nur allmählich erhöhen, um sie besser der erhofften allmählichen Besserung der Wirtschaftslage anzupassen. Auch soll örtlich differenziert werden, indem Gebiete mit besonders starker Arbeitslosigkeit bevorzugt werden.

Gegenwärtig werden Meliorationen, besonders auf Oedland, auf einer Gesamtfläche von 60 000 Hektar ausgeführt. Verbindungsstraßen werden gebaut.

Das zweite Ziel ist die Umsiedlung der Arbeitererschaft. 20 000 Landarbeiterwohnungen sind bereits gebaut worden. Auch hier tritt Preußen dafür ein, zunächst weitere 2 000 Wohnungen für Familien zu bauen. Grundsätzlich soll die Umsiedlung überall dorthin erfolgen, wo die Aussicht auf dauernden Erwerb besteht, sei es in der Landwirtschaft, sei es in der Industrie.

Diese Vorschläge fanden günstige Aufnahme. Ferner soll es den Gemeinden, die durch die Fürsorge für ausgesetzte Erwerbslose besonders stark belastet sind, erleichtert werden, auch Ausgesetzte zu Notstandsarbeiten heranzuziehen. —

Falkstaff.

Am Ende eines an Enttäuschungen und Leiden reichen, aber auch gegenwärtigen Lebens schreibt Giuseppe Verdi eine „lyrische Skizze“. Franz Werfel hat das Verdienst, dieses viel zuwenig bekannte Leben aus Tageslicht gezogen und gewürdigt zu haben. Wie selten hat einem Künstler westlichen bei ihm Höhe und Tiefe. Er kam aus dem Schutze einer oberitalienischen Dorfneube und wurde, als er sich näherte die weltlichen Grundlagen verlor, vom Kaiserlicher Hofkapellmeister zum Hofkapellmeister ernannt. In den vierzig Jahren, die er, der im gleichen Jahre wie Richard Wagner geboren war, 1813, seine ersten Opern, die seine Landeskunde wahrhaftig: „Nabucco“, „Requiem“, „Ernani“, „Jungfrau von Orléans“, „Die Lombarden“ und noch ein ganz helles Dutzend mehr. Das von den Despoten gehandhabte Leben führte den revolutionären Schwung des jungen Meisters und jubelte ihm begeistert zu.

Diese ganze Periode, obwohl sie nahezu ein Dutzend von ehemals hochgeachteten Empfindungen wagt, ist in Vergehenszeit geraten. Erst nach der Erfüllung von Verdis patriotischer Pflicht, nach 1849, beginnt für uns der Opernkomponist zu wirken. Mit „Nabucco“, dem „Lionel Lincoln“ und „Ernani“. In diesen ersten zehn Jahren seiner künstlerischen Schaffenszeit hatte ihn, als er über einer komischen Oper lag, „König für einen Tag“, ein jenseitiger Schicksal getroffen: zwei kleine Sünden und die Götter werden ihm ganz lang hinterher bei einer Stunde belagert. Er meinte, das nicht versenden zu können. Aber er mußte sich mit gehobener Stirn auf seine politische Mission und fand im Werke für die Allgemeinheit Vergessen des eigenen Leides. Er hat geschrieben viel eher an die andern gedacht als an sich. Später dann, in den vierzig und achtzig Jahren, hat ihn Richard Wagner, der große Rival, verbannt. Selbst in Italien, in der Heimat des Gesanges, sang man an, sich unter der Gewalt eines materialistischen Aufwärtstums, von der Melodie abzuleiten zur Sprache des Orchesters und zum Sprechgesang. Da gab es für den alten Meister, der ebenfalls alles gelitten hatte, und der der Produktion seines Landes, eines Konzerts, eines Konzerts, nicht antworten wollte, bittere Stunden.

Aber seinen Augenblick wird er sich selber nutzen. Er nimmt andere Erregungen der Dagegenzeit auf — etwa auch jene, die bei Wagner nachgehende Kenntnis, eine Gesangsweise empfangen, von der ein Instrument begleitet zu lassen. Aber sein Ziel wird nicht erreicht. Die Werke dieses Meisters sind die Krönung seiner Jugendbestrebungen, nicht ihre Verleugung wie bei Wagner. Es entsteht 1871 die „Aida“, 1876 der „Othello“ und schließlich 1882 der „Falkstaff“. Mit 79 Jahren schreibt dieser Mann, von der großen Welt zurückgezogen auf seinem Schloß Sant'Agata eine komische Oper. Fastigie beweist er sich als der größten Schöpfer der italienischen Oper, der „Opera buffa“, der wie die „Serse padrona“ des Pergolesi,

das Vorbild für Mozart, und seine beste Nachfolge, nämlich den „Barbier von Sevilla“, verdanken. Mögen andre, die einst mit ihrem Empfinden gepaßt haben, auf ihre alten Tage zu einem Kriecher — hochtätig zum Kreuz von Golgatha — und einen „Freiheitskämpfer“ als letzte Weisheit von sich geben — der Philosoph von Sant'Agata holt sich den unsterblichen Trunkfroh John Falstaff hervor und verknüpft durch seinen Mund: „Alle seid ihr Gesoppte; Scherz ist alles. Ein Leben, das so heroisch, so laut und selbstlos gewesen ist, kann nicht in abseitiger Zerknirschung enden, sondern nur in befreiendem Lachen.“

Dieser grandenhafte Künstler kann auch auf alle großen Mittel verzichten, die ihm der feierliche Anlaß der Festvorstellung zur Einweihung des Suez-Kanals — die „Aida“ — aufgenötigt hätte. Er hat das Schicksal nach dem Publikum, das Schicksal nach Theaterbesuchern, nicht mehr nötig. Er ist, obwohl kein Denker, viel zu innerlich dazu. Sonstige bedeutet für ihn etwas anderes als Spektakelstück: der Part von Windsor ist alles eher als eine Festspiel. Ein Kammerorchester, ein mäßig großer Chor genügen für seine Zwecke. Selbst Otto Nicolai's „Leipzig Weiber“, die doch denselben Vorwurf behalbten, würden bei all ihren unbestreitbaren Vorzügen noch äußerlich neben Verdis Verdammnis. Das macht, der deutsche Komponist hat sich mehr an die Situation gehalten, während der Italiener auf den Charakter seiner Figuren den Schwerpunkt legt.

Es ist gar kein Zufall, daß Verdi mit seinem Helben anfängt, anstatt mit den Weibern, die ihm einen Schabernack spielen wollen. Selbst Shakespeare hätte den bösen Trunkenbold nicht so in den Mittelpunkt gerückt: bei ihm trieb der teils in „Heinrich 4.“, teils in den „Lustigen Weibern von Windsor“ mit unter. Erst Verdi schreibt einen „Falstaff“. Der jenseitige Aufbau zeigt dann auch wieder Verschiedenheit gegen die Nicolai'sche Oper. Die zwei Hauptfiguren im Sinne der Frau Aida, die bei Verdi „Ford“ heißt, sind in einen zusammengezogen, dafür bekommt Falstaff zwei Nebenfiguren. Der Junfer Sperdillo als unglücklicher Bewerber um Aida ist ganz geistreich, nur der Dr. Cajus ist geblieben neben Ford. Ebenso ist der Gatte der Frau Reich oder Page verblieben. Falstaff dagegen hat einen Doppelpart bekommen in den Sangesbarbosen und Hippel.

Der dicke Ritter wird wieder in seine Shakespeare'schen Ehren eingeholt. Das heißt, er wird menschlich viel tiefer erfasst als bei Nicolai. Die „Lustigen Weiber“ treten fast nur im Chor auf; sie nötigen dem Meister kein tieferes Interesse ab. Er weiß genau, daß ihre in der deutschen Bearbeitung so getriebene Jugend vor einem andern Vertreter des Adels als einem alten, aufgedunsenen verarmten Pfaffen nicht fassbar wäre. Er drückt das sehr fein aus und einem Geiste, der aus Tragödie freizit, in dem Charakterbild des verbliebenen Ford im 3. Bild. Falstaff dagegen ist zu dem sozialen Phänomen erhoben, das er bei Shakespeare war. Er ist jene Komik, die von der Unterwelt der bunten Menge lebt und sich nur durch sein

verschimmeltes Wappenschild noch Kredit beschafft; der Stiefbruder des spanischen Don Quixote, nur anstatt ins Phantastische ins Materialistische gewendet. Untergehende Klassen pflegen an dem Mangel von Beiden zu verstehen, im Grob-Sinnlichen zu verjähren. Man höre nur, wie der stolze Edelmann die Geistesbedenken seiner Spießgesellen durch seine Betrachtung über die „Ehre“ zu zerstreuen sucht. Ehre ist nichts, Genuß ist alles. Aber wie wird ihm sein Standeshimmel ausgegraben! Im Verein mit dem beratheten und doch nur um des Geldfades willen aufgeschauten Bürgerpaar fallen die Schindeln über den Junfer her und prügeln ihn windelmeich. Doch auch den heftigen Herrschaften wird der Triumph nicht gönnt: gefoppt werden sie alle.

Das ist alles so knapp und treffend musikalisch illustriert, daß man aus dem Entzücken gar nicht mehr herauskommt. Es ist schier unfaßbar, was hier mit ganz einfachen Mitteln an Wirkung erreicht ist. Von der Auflockerung des Orchesters, die bis zur vollständigen Begleitung der Gesangstimme geht, war schon die Rede. Wie wird der Meister lärmend, nie verliert seine Partitur die Durchsichtigkeit. Keinen Augenblick gerät wie bei Wagner der Sänger in Gefahr, vom Orchester zugegedt zu werden. Dabei sind alle Vorzüge des Sprechgesanges berücksichtigt. Der natürliche Tonfall der Sprache mit größter Sorgfalt ins Musikalische überleitet — mit jener weisen Mäßigkeit und dem künstlerischen Zeit, die keine Verletzung der melodischen Linie zulassen. Weiblich: Melodie und sprachlicher Ausdruck, sind gerettet. Das Geheimnis hat der Meister mit uns Grab genommen.

Die Aufführung, die erfreulicherweise nun auch der Volkshäuser zugänglich gemacht worden ist, mußte bei den vortrefflichen Solokräften, die dafür teilweise zur Verfügung stehen, viel mehr hergeben. In Gabel haben wir einen Falstaff und in Heiler einen Ford, um die uns die größten Bühnen beneiden können. Wie Gabel die Figur des unglücklichen bösen Liebhabers ohne die geringste Uebertreibung ganz menschlich nahe und glaubwürdig gestaltet, ist herrlich. Im Humor kamen ihm die Kreier-Lade als Gelegenheitsmädlerin und Kuprecht Guth als Spießgeselle am nächsten. Esser, Rothstein und Krause paßten sich nicht schlecht an. Freilich in dem großen Ensemble des 2. Bildes gingen sie fast unter neben den Frauenstimmen, obgleich diese nur an He Gabsicht und Frieda Klinke musikalisch erfreuliche Vertreterinnen hatten. Die Polzapfel drückte als Sängerin wie als Schauspielern empfindlich auf das Niveau der Aufführung. Dazu kam, daß Walter Bed wie neuerdings oft auf die Singstimmen weder im Rhythmus noch in der Tonstärke Rücksicht nahm: Das 2., 4. und 6. Bild liegen musikalisch noch sehr im argen. Mit der Regie von Alois Schultheiß könnte man zufrieden sein bis auf den schrecklichen Gartenhof im 2. Bilde, die hilflose Hitzergardine in der Szene und die Unachtsamkeit, mit der er in den beiden letzten Bildern die Personen aus dem Ensemble plötzlich in die tiefste Simplicität treten läßt. Es gibt noch vieles nachzufüllen in dieser Aufführung. S.

Ein jeder soll kaufen können!

in unserem

**INVENTUR-
RÄUMUNGS-
VERKAUF!**

BITTMANN

Grosse Posten
Konfektion

- Ein Posten Häkeljumper
reine Wolle, in vielen Farben . . . Mk. 9.80 **4.90**
- Ein Posten Ueberziehjäckchen
verschiedene Formen, reine Wolle, Mk. 6.90 4.90 **3.75**
- Ein Posten Pullover und Westen
schwere, reinw. Qualitäten Mk. 18.75 14.80 9.80 **6.75**

Ein Posten Blusen und Kasaks aus Flanell, Wolle, Seide und Waschstoffen

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6	Serie 7	Serie 8	Serie 9
Mk.	0.75	1.90	3.50	5.50	7.90	9.80	12.80	15.80	19.80

Ein Posten Kleider aus Wolle, Seide, Tüll und Waschstoffen, entzückende Ausführungen

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6	Serie 7	Serie 8	Serie 9
Mk.	2.90	4.90	6.90	9.80	15.80	19.80	29.50	39.00	49.00

Ein Posten Mäntel aus Moulline, Flausch, Donegal und Velours de laine, mit und ohne Polzbesatz
durchweg gute Qualitäten

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6	Serie 7	Serie 8	Serie 9	Serie 10
Mk.	3.90	4.90	9.80	15.80	19.80	28.00	39.00	49.00	59.00	69.00

Ein Posten Röcke gestreift, meliert, kariert, darunter auch Frauenweiten, gute Stoffe

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6	Serie 7	Serie 8
Mk.	1.90	3.90	5.90	7.90	9.80	13.50	16.80	19.80

Ein Posten Kostüme aus Moulliné, Rips und Velours de laine, im Preise bedeutend ermäßigt.

Flanell- und Velourblusen Hemdform, helle u. dunkle Streifen, vollweit geschnitten Mk. 3.90 **2.65**

Kinder-Kleider elegante Ware, leicht angestaubt, im Preise bedeutend ermässigt.

Elegante Gesellschafts- und Strassenkleider teils unter der Hälfte des Preises.

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * MAGDEBURG * BREITEWEG 58-60

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. Januar 1926.

Der Magdeburger Streicher.

Von Nürnberg ist seinerzeit der erste moderne völkische Apoll nach Magdeburg gekommen: der Hauptlehrer Streicher predigte hier die Heillehre vom Sakentanz.

Wir haben in Magdeburg eine völkische "Bewegung", und da sie von Nürnberg inspiriert wurde, ist sie von Nürnberger Art.

In Preußen im allgemeinen und in Magdeburg im besonderen ist man toleranter. Hier darf ein Magdeburger Gemeindeführer den Oberbürgermeister, den Oberpräsidenten, einzelne Polizeioffiziere und sonstige Beamte, die nicht auf das Sakentanz vereidigt sind, in beliebiger Weise angreifen.

Da werden "Entstellungen" über den Polizeioberleutnant Nagel angeführt, ebenso über den Hauptmann Seidensticker und seine Freunde im "Offiziersrang".

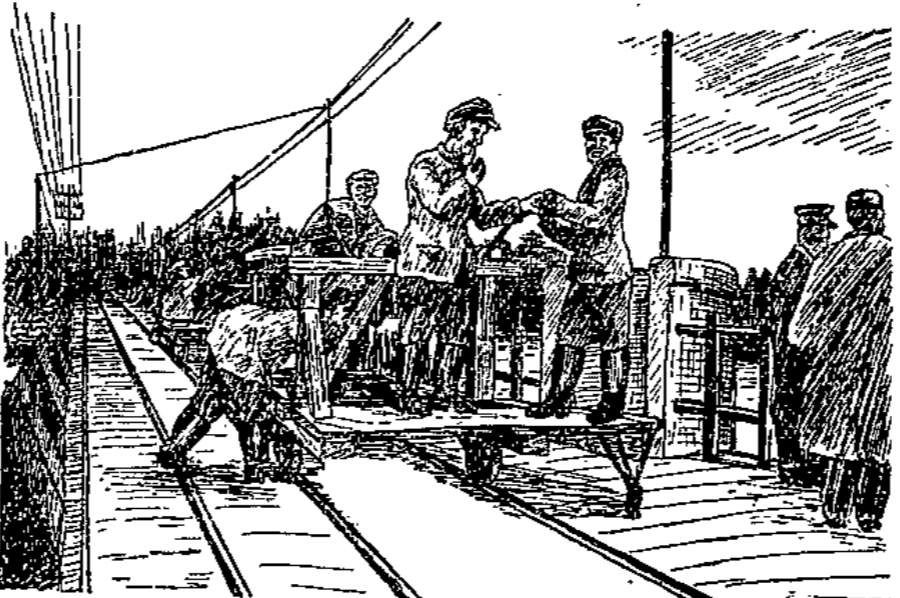
Es ist nicht der Sinn der Demokratie, jeden idiosyncrasen wachen zu lassen, wie es ihm behagt. In der Demokratie muß jeder so behandelt werden, wie er selbst es wünscht.

lechten Wahlen gezeigt. Und nun ist es an der Zeit, dem Herrn Wettmer klarzumachen, daß seine Doppelrolle als Gewerbelehrer und Sittenrichter ausgespielt ist.

Preziener Wehr gezogen.

"Das Preziener Wehr wird gezogen", lautet die kurze Meldung, die trotz ihrer Kürze Hunderte von Menschen am Werktag veranlaßt, kilometerweite Wanderungen zu machen.

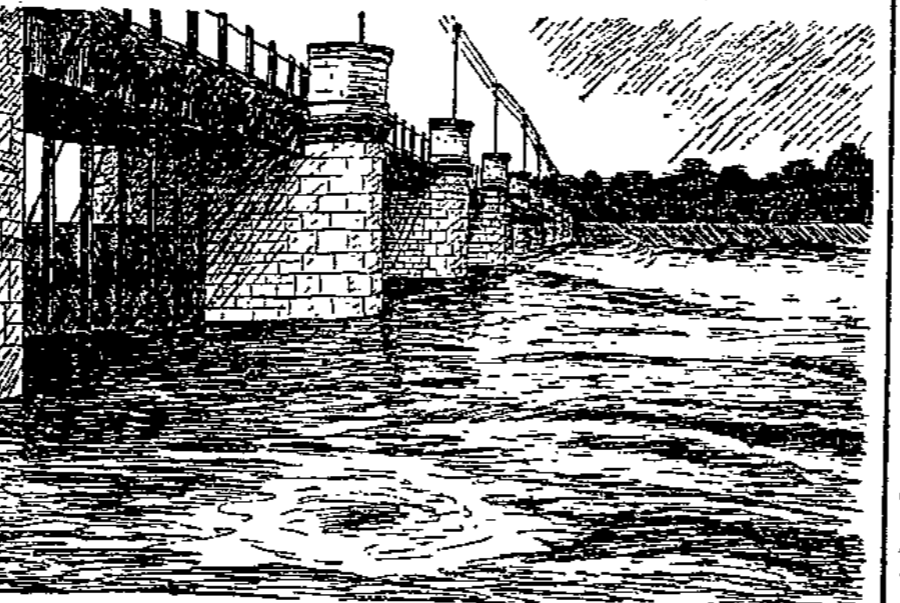
Zufolge des starken Schneefalls, der riesige Wassermengen in festem Zustand auf gewaltigen Gebirgsgebieten aufschichtete, die dann plötzlich durch die sehr schnelle Erwärmung der letzten Tage in flüssige Form übergingen, leidet ganz Mitteleuropa unter Ueberschwemmungen.



Aufsichten des Wehres.

die Elbe ihr Wasser bekommt, und eine Flutwelle, die in der Tischowei gewaltige Verwüstungen anrichten kann, macht sich bei uns erst fast zwei Wochen später bemerkbar.

Magdeburg hat sich aber noch auf besondere Art nicht nur vor Ueberschwemmungen, sondern sogar vor Ueberschwemmungen zu sichern gesucht durch den Bau des Umflutkanals.



Die entseelte Flut.

in fast gerader Linie bei Bechau, Güß und Gehrothsberge vorbei und münden im Wiederiker Busch. Auf diese Weise hat man ein regelrechtes künstliches Flußbett geschaffen.

Am Montag, mittags 2 Uhr, war wieder einmal — zuletzt geschah es 1923. — dieser Augenblick gekommen.

Unsre Bilder zeigen einmal das Aufziehen des Wehres und dann die Folge des Öffnens der Schleusen. Kaum 2 Stunden nach dem Aufziehen eines Joches war die nördliche Seite des Umflutkanals, die vorher eine große winterliche Wiese darstellte, in einen brausenden breiten Strom umgewandelt.

Wie ich mir die Zeit vertreibe.

Ein Erwerbsloser schreibt an seine Lebensgefährtin: Wer zu denen gehört, die die Hände ruhen lassen müssen, weiß, wie schwer es ist, sich in das Unvermeidliche zu finden.

Was gibt es nun in einer größeren Stadt nicht für Abwechslungen, die uns keinen Pfennig Geld kosten! Die Museen allein kann man tagelang durchwandern, wenn man an nichts vorbeigehen will!

Manchmal führt mich auch mein Weg in den Justizpalast zur Gerichtsverhandlung. Dort erwerben wir uns Menschenkenntnis. Und was sich vor unsern Augen als Lebensbild eines einzelnen abrollt, empfinden wir als Gesamtgeschichte.

Gern pilgere ich außerdem in die Auktionskeller und zu den Zwangsversteigerungen. Und die Fundbureaus der Eisen- und Straßenbahn, der Post und Polizei haben es mir besonders angetan!

Regelmäßig bin ich auf dem Wochenmarkt. Nicht nur, um dem Treiben und Zeilschen, den "Jaschöben" und kaufjuchwachen Kauflüftigen etwas zuzusehen, sondern auch darum, um unsern Bedarf etwas billiger einzudecken.

Bald hätte ich vergessen, auf die Bücherereien und deren Besessenen aufmerksam zu machen. Besonders denke ich an den neuen Lesesaal im Friedrich-Museum, der von 5 bis 10 Uhr geöffnet ist.

Täglich mache ich meine Straßenstudien in Gassen und Promenaden, achte — ohne Neugierde und ohne aufzufallen — auf die Gespräche und Gebärden meiner Mitmenschen.

In der Gegend des Hauptbahnhofes halte ich mich ebenfalls gern auf. Dort flutet das Leben am stärksten und fülle ich mich "mittemannig" am höchsten.

Mancher trüben Stunde abgelinkt. Nun ist es ja für die, welche auf dem Lande wohnen, schwer, sich ähnlich zu beschäftigen. Dafür gibt es hier aber wieder mehr Gelegenheit, sich im Haus, im Hof und Stall und sonstwo nützlich zu machen.

Dieses Sichbeschäftigen macht uns die Tage kürzer. Die Tage und die Sorgen. Und hilft uns schneller hinweg über diese Zeit, die auch einmal wieder vorübergehen muß, um bessern Tagen zu weichen.

Lohnbewegung der Gemeindearbeiter.

Vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Gau Magdeburg, wird uns geschrieben:

Die Lohn tafel der Gemeindearbeiter für das Mitteldeutsche Tarifgebiet war am 1. Dezember 1925 abgelauten. Da die Lohnhöhe nicht den Leistungen der Handwerker und Arbeiter sowie der wirtschaftlichen Teuerung entsprach, wurden dem Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden neue Lohnvor schläge unterbreitet.

Ferner war der Vorstand des Arbeitgeberverbandes aufgefordert worden, mit den Arbeitnehmern über Lohn erhöhungen in Verhandlungen zu treten.

Die jetzige Lohn tafel bleibt auf unbestimmte Zeit mit zweiwöchentlichem Kündigungsfrist in Kraft. Sollte jedoch die Reichsverwaltung bei den augenblicklichen Lohnverhandlungen den Arbeitern und Beamten eine Lohn erhöhungen oder Wirtschaftshilfe zubilligen, so sind die Vertragsparteien gefälligst, sofort über eine entsprechende Zulage an die Gemeindearbeiter in Verhandlung zu treten.

Der vorstehende Spruch wurde vom Zentralausschuß Berlin als Berufungsinhalt bestätigt. Trotz zweifacher gleichlautender Schiedsprüche lehnt der Arbeitgeberverband bzw. dessen Vorstand die Anrechnung ab.

Inventur: Räumungs-Verkauf!

Lederwaren

Besuchstaschen Leder von Mr. 0.75 1.25 1.50 und höher	Zigaretts Leder Mr. 2.00
Besuchstaschen Leder, gr. Form 2.25 3.00 4.50 5.00 und höher	Zigaretts echt Saffian 3.00 3.25 und höher
Tanztaschen Leder mit Lederfutter Mr. 3.00	Tresor für Bargeld und Scheine Leder Mr. 1.00 2.00 und höher
Beuteltaschen Mr. 3.00 3.75 4.00 5.00 und höher	Tresor für Bargeld, Leder 25 50 75 und höher
Koffertaschen Leder Mr. 3.75 4.75 5.75 und höher	Party Cases (Stadtführer) mit Einrichtung, Leder Mr. 3.50 4.00 4.50 5.00 und höher
Koffertaschen Rindleder Mr. 5.25 7.50 und höher	Coupe-Koffer Vollerleder, 30 cm Mr. 20.00
Koffertaschen Rindleder, mit Lederfutter Mr. 9.50	Aktenmappen Rindleder Mr. 3.75 4.75
Koffertaschen echt Saffian Mr. 8.75 9.75	Aktenmappen Vollerleder Mr. 5.50 7.90
Koffertaschen echt Saffian, mit Lederfutter 11.00 und höher	Beratstaschen Vollerleder Mr. 3.75
Koffertaschen Rindleder Mr. 6.50 9.75 und höher	Einkaufstasche Leder Mr. 3.75 5.50
Briefstaschen Leder Mr. 1.50	Taschennecessaires Leder, mit Kamm u. Feile 60 75 und 95
Briefstaschen echt Saffian Mr. 4.75	Gesellschaftstaschen in Bildl. u. Moiré Mr. 3.75 4.00 5.00 und höher
Briefstaschen Rindleder Mr. 4.75	Elegante einzelne Muster von Taschen in Leder, Gold- und Silberleder besonders billig!
Briefstaschen mit echtem Silberbesatz Mr. 8.50	

Gummi — Wachstuch — Linoleum

Wachstuchdecken 85x115 cm Mr. 1.50	Gummischuhe für Herren Paar Mr. 5.50 und 3.50
Wachstuchdecken 100x115 cm Mr. 1.80	Gummischuhe für Damen Paar 8
Wachstuchdecken mit Kante, 115x140 cm Mr. 4.00	Linoleum-Teppich durchgemustert, mit kleinen Fleckern, 200x300 Mr. 42.00
Wachstuch 100 cm breit Meter Mr. 1.20	Linoleum-Teppich kleinem Fleckern 25 % Rabatt
Wachstuch mit Vordrücken, 85 cm breit Meter Mr. 1.25	Linoleum zum Auslegen Quadratmeter Mr. 3.50
Wachstuch-Wandschoner 75 60	Linoleum-Reste Meter Mr. 2.20
Wachstuch-Leitungsschoner 40 35	Gummischürzen für Knaben von 95 an
Wachstuch-Tabletdecken 10	Gummischürzen für Mädchen von 1.25 an
Gummi-Rosenträger Mr. 1.25 95 75	Zierschürzen von 1.75 an
Gummi-Schwämme 60 40	Haushaltungsschürzen von Mr. 2.25 an
Gummi-Windehosen 95	Wachstuchschürzen für Knaben von 50 an
Gummistoff-Reste für Einlagen Meter 2.50	Wachstuchschürzen für Mädchen von Mr. 1.25 an
Gummi-Einlagen für Kinder 30	Frauschürzen mit Laq u. Trägern v. Mr. 2.25 an
Gummischuhe für Kinder Paar Mr. 3.00 und 2.00	Schürzenschoner von Mr. 1.25 an
Gummischuhe für Damen Paar Mr. 4.50 und 2.50	Wachstuchlätzchen von 10 an

Auf sämtliche Badeartikel gewähre ich einen Rabatt von 20%!
Ferner sämtliche Sportartikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Gummimäntel

Gummimäntel Mr. 15.00 17.50 18.50 22.50 und höher	Gummimäntel reine Wolle Mr. 45.00	Kinder-Windjacken von Mr. 8.50 an
Herren-Gummimäntel Covercoat Mr. 22.00	Elegante Mäntel im Preise bedeutend herabgesetzt!	Herren-Windjacken von Mr. 10.50 an
Herren-Gummimäntel Covercoat, mit Rückenriegel Mr. 25.00	Kinder-Gummimäntel von Mr. 9.50 an	Regenhüte Mr. 1.50 3.75 4.50
		Regenmützen 2.25 und 2.50

Hugo Nehab

Johannisbergstraße No 2
gegenüber den Rathauskolonnaden

Geben Sie mir bitte eine Liebesgeschichte!

Auf Grund der Aufzeichnungen einer Privatbibliothek veröffentlichte vor einiger Zeit ein großes Tagesblatt eine äußerst interessante Statistik, die über den Lesegeschmack des Publikums Aufschlüsse erteilt.

An der Spitze marschieren die Liebesgeschichten aller Autoren. Wir bringen das, was unser Publikum verlangt.

Mädels von heute

ist die entzückende Liebesgeschichte, die man sich nur ausdenken kann und bildet ab Freitag zusammen mit dem Film

Die Puppenkönigin

Hauptdarsteller Harry Diebitz und Maria Jacobini, das Programm der

Kammer-Lichtspiele

Walhalla - Lichtspiele

Heute letzter Tag!
Liebe macht blind!
mit
Konrad Veidt
Lil Dagover
Georg Alexander.

Der stumme Ankläger

In der Hauptrolle:
Peter der Große, der berühmte deutsche Scherzhund.
— Beginn: Sonntag 4 1/2 Uhr. —

Stadttheater

Mittwoch, 6. Januar
Abf. 7 1/2, 9, 10 Uhr
9. Abend

Orpheus.

Oper von Gluck.
Donnerstag, 7. Januar
Abf. 7 1/2, Ende 9 1/2 Uhr
1. Abend

Schneider Wibbel.

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen
Donnerstag, 7. Januar
Anfang 7 1/2 Uhr

Kammer-Konzert B.I.

Sonntag, 10. Januar
abends 8 Uhr

zufolge groß. Erfolg
Spielplanänderung
Irgarten der Liebe

Mittwoch, 6. Januar
Abf. 7 1/2, 9, 10 Uhr
1. Abf. 7 1/2

9 Pfd. Ia. Eiderfettkäse
ca. 20% Mr. 6.75 franko

Dampfbrotfabrik
Bensberg.

Städt. Orchester

Montag den 11. Januar, abends 7 1/2 Uhr

6. Sinfoniekonzert, Abt. B III

im Stadttheater.

Leitung:
Generalmusikdirektor Walter Boek.

Solist: Rudolf Hindemith (Frankfurt).
Violoncello.

Frank: Sinfonie D-Moll.
Hindemith: Kammermusik Nr. 3 für Violoncello
und Orchester.

Strauß: Till Eulenspiegel.
Öffentliche Hauptprobe: Sonntag den
10. Januar, vormittags 11 Uhr.

Eintrittskarten bei Heinrichshofen und 1/2 Stunde
vor Beginn an der Theaterkasse.

Donnerstag, 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr

1. Kammerkonzert im Wilhelm-Theater.

Sämtliche
Spiritosen, Weine, Kunstseife
wie gewohnt, sowie ich nach
wie vor an
Preisermäßigungen bei
Burg. Carl Hoff. Burg.

ZENTRAL

Täglich 7 1/2 Uhr

Die Geliebte Sr. Hoheit

mit Ruth Arden a G

Am Donnerstag den 7. Januar

25. Jubiläums-Aufführung

Die Geliebte Sr. Hoheit

Siebenstägiger Kartenvorverkauf!

Zentraltheater - Restaurant

Künstler-Salon-Kapelle
Hans Hofe

mit Beiträgen und Darbietungen der
ersten Bühnenkräfte und
eines Quartetts von Mitgliedern des
Zentraltheaters.

Lucullus

S Jazz-Band Gollatoff

Am Sonnabend, Sonntag
und Montag

in den gesamten festlich geschmückten
Räumen des

Zentraltheater - Restaurants

Groß. Bockbierfest

Doppelbock Reithelbräu Rulmbach.

Beste Bockbier-Spezialität!

Beiträge und Darbietungen der ersten
Bühnenkräfte des Zentraltheaters u. a.
Geleitwort von Hauptmann
Emil Schwers, Ober-Regimental.

Im grünen Saal

Großes Tanzvergnügen

Deutsche Bauten. Die Wartburg. Mit 60 Abbildungen.
Nr. 2.00. Buchhandlung Volkstimme.

Konzerthaus

Heute Mittwoch

— im großen Saal —

Wiederbeginn der beliebten

Kaffee-Konzerte

Geflegtlich der Bühnen-Weihe
erstklassiges Programm

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Abends 8 Uhr

Großes Volkskonzert

ausgeführt vom

Bund ehemal. Militärmusiker.

Anschließend:

Tanz-Kränzchen.

Donnerstag den 7. Januar

Kaffee-Konzert

mit

ausgewähltem Programm!

Eintritt frei.

97

Eintritt frei.

Der enorme Andrang am ersten Tage unseres Inventur-Ausverkaufs

zeigt, daß unsere überaus billigen Angebote größtes Interesse erregt haben, und bringen wir heute eine weitere Auslese äußerst vorteilhafter Artikel.

Benutzen Sie bitte die Vormittags-Stunden zu Ihren Einkäufen!

Restposten und Restbestände unerreichbar billig!!!

Damen-Strümpfe schwarz Baumwolle Paar 25
Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz u. farb. Paar 95
Herren-Socken in mod. Farb. u. Mustern Paar 80
Damen-Strümpfe prima Seidenflor Paar 1.45
Knüppelstüben 5 1/2- bis 8-Meter-Coupon 88
Vangetten mit Hochbaum 3/8-Meter-Coupon 38
Stifterei normal Meter 12
Stifterei 5 1/2 bis 10 cm breit Meter 48

Hemdentuch 75 cm breit gute Wäscheware jetzt 1 Meter 45
Schürzentücher 120 cm breit hell u. dunkel gestr. jetzt 1 Meter 95
Hohneffel 140 cm breit für Bettdecken jetzt 1 Meter 1.15
Domlas 150 cm breit für Bettdecken jetzt 1 Meter 1.95
Damen-Hemden mit Hochbaum und Trägern 95
Damen-Beinkleider geschlossen, mit breiter Stifterei 1.75
Damen-Bierbüchsen gestreift 95

Ein Posten Kinder-Rittel zum Ausziehen 75
Ein Posten Tritottofafs Tischdecken 2.10
Ein Posten Damen-Kleider 2.50
Ein Posten Cheviot-Kleider reine Wolle 3.50
Gardinen-Messel gestreift, 81 cm breit Meter 65
Einleumläufer 67 und 90 cm breit 2.95
Halbtücher in Etamine und Sülz 3.95 2.95 1.85

Seidenfrotte 100 cm breit jetzt Meter 1.45
Wachseide gestreift jetzt Meter 1.45
Blusenstoffe aparte Streifen jetzt Meter 1.45
Kleiderböden 100 cm breit jetzt Meter 68
12 Stk. Leinenband 1 Karton à 2 Meter 95
1 Rolle Masch.-Garn 1000 Met. 4 farb. 90
5 Dhd. Wäschetücher sortiert 38
Strickwolle 100 Gramm 1.20 95

Große Posten
Oberhemden gepflicht und Perkal, mit Tragen 4.50
Oberhemden weiß, m. Ripps-Einsatz u. Klappmansch. 5.95
Stehtragen 4fach, weiß u. farbige gestr., Stück 48 32
Selbstbinder aparte Muster. 1.05 1.25 68
Herren-Normal-Hemden und Hosen 2.35 1.65
Herren-Mafu-Hemden und Hosen 2.35 1.88
Kinder-Unteranzüge Normal, 60-100 cm 1.35 98
Damen-Schlupfhosen m. angeraupl. Futter u. Flor 1.45 88
Ballertücher gelb Stück 14
Wischtücher blau und rot farbt. Stück 19
Taschentücher weiß Batist, mit Rante Stück 6
Damentücher weiß Batist, m. Hochbaum Stück 9

Ein Posten Sportwesten 4.65
 f. Herr. u. Dam., i. Rolle gestreift jetzt 8.65 6.95

Wittkowski

Breiter Weg Nr. 61

INVENTUR AUSVERKAUF

Einige Beispiele unserer niedrigen Ausverkaufspreise

Herren-Anzüge

Sacco-Anzüge gute Verarbeitung jetzt M. 21.-
Sacco-Anzüge blau, 1- und 2-farbig jetzt M. 45.-
Sacco-Anzüge gute Qualität jetzt M. 68.-
Sport-Anzüge mit Breecheshose jetzt M. 42.-
Sport-Anzüge festig, mit langer und Breecheshose jetzt M. 62.-
Loden-Anzüge gute Qualität, gute Verarbeitung jetzt M. 46.-

Herren-Mäntel

Winter-Ulster mit Rückengurt und Falte jetzt M. 38.-
Winter-Mäntel in allen Farben jetzt M. 56.-
Paletots 1- u. 2-farbig, marengo und schwarz mit Samtkragen jetzt M. 44.-
Loden-Mäntel weite Formen, imprägniert jetzt M. 26.-
Loden-Mäntel hochgeschlossen u. offen zu tragen jetzt M. 38.-
Gummimäntel garantiert wasserdicht jetzt M. 18.-

Burschen-Kleidung



Sacco-Anzüge starke Stoffe, gute Verarb. jetzt M. 19.-
Sacco-Anzüge in allen modernen Formen jetzt M. 34.-
Winter-Mäntel mit Rückengurt und Falte jetzt M. 28.-
Winter-Mäntel in allen modernen Formen jetzt M. 46.-

Knaben-Kleidung

Schul-Anzüge festlich, sehr ganz gefällig jetzt M. 8.-
Schlupf-Anzüge in allen farbigen, garantiert jetzt M. 13.-
Kieler-Anzüge gute Verarbeitung jetzt M. 14.-
Kieler-Mäntel jetzt M. 9.50

Schreiber & Sundermann

Ecke Schrotdorfer Str. MAGDEBURG Breiter Weg Nr. 127

KALENDER
 mit Rückwänden zu bedeutend ermäßigten Preisen


BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME

Kredit-
 Bewilligung Anzahlg. 15% Billig. Angebot
 1 schwere, hohe, mod. Bettstelle in eiche od. nussbaum 1 Spiralmatrasse, verjant 50 Mt. Preis 50 Mt. Schränke 60 bis 130 Mt. Bettrosen 60-80 Mt. Stühle 28-65 Mt. Stühle 7-16 Mt. Schalter-tongues 46-58 Mt. Wäschekammern 85-104 Mt. Erzmöbel 80 Mt. Küchenschrank 105 bis 130 Mt. Küchen 110-390 Mt. usw. Hausmöbel, echt eiche, 25-56 Mt.
 Sämtl. Einzelmöbel Speise-, Schlafzimm. A. Friedländer
 Perlestraße 11, Perlestraße 11, Perlestraße 11.

Kranke, verzagt nicht!
 Für jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen.
 Wer lange leben will, verlange gratis und franko mein Buch:
 „Jeder sein eigener Kräuterarzt“
 Kloster-Druckerei Magdeburg
 Goldschmiedebaustraße 21.

Inventur-Verkauf!
 bietet Ihnen enorme Vorteile!
 Best-Kinderhosen mit Leibchen nur 1.25
 Zwirnhosen nur 2.90
 Filzhosen nur 3.60
 Wollhosen nur 6.75
 Winterjoppen von 7.00 an
 Gummimäntel nur 13.50
 Sportanzüge nur 21.50
 Arbeitswesten nur 2.75
 Blaue Socken von 1.90 an
Breklers Sertillhalle
 in der Buttergasse Nr. 8,
 am Alten Markt.
 Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Burg am Donnerstag den 7. Januar 1926, nachmittags 1 Uhr.
 Tagesordnung: 1. Beauftragung des Finanzverwesers. 2. Wahl des Bureau der Stadtverordneten für 1926. 3. Wahl der Stadtverordneten zur Ausübung des Kontrollamtes. 4. Wahl der Mitglieder der Finanzkommission. 5. Wahl zum Steueransatz beim Finanzamt für 1926.
 Die Sitzung beginnt mit der Beauftragung des Finanzverwesers und wird nach Bekehr im Stadtverordneten-Sitzungssaal im Rathaus fortgesetzt.
 Burg, den 2. Januar 1926.
 Der Stadtverordneten-Vorsteher, H. Schyke

Nähmaschinen
Fahrräder
 10 bis 14 Anschlagung
 Müllerstraße 25.

Nachrichten aus der Provinz.

Stillelegung und Sperrfrist.

Wenn Betriebsbeschränkung oder Stillelegung die Entlassung einer größeren Zahl von Arbeitnehmern erforderlich macht, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, sich mit dem Betriebsrat oder dem Betriebsausschuss möglichst längere Zeit vorher über Art und Umfang der beabsichtigten Maßnahme ins Benehmen zu setzen. So bestimmt der § 44 des Betriebsrätegesetzes. Die Firmen C. u. E. Carstens, Abt. Hübbe und Abt. Altes Wert, und die von der Firma C. u. E. Carstens gepachtete Firma Iffrecht u. Ko., sämtliche Steingutfabriken in Neuhaldensleben, glauben diese Bestimmung nicht beachten zu brauchen. Die Firma Abt. Hübbe und die Firma Iffrecht erstatteten am 12. Dezember beim Regierungspräsidenten in Magdeburg Anzeige, daß sie ihre Betriebe stilllegen werden. Die Firma Altes Wert reichte die Stillelegungsanzeige am 16. Dezember ein.

Man hätte erwarten dürfen, daß doch zumindest bei Erstattung der Anzeige über die Betriebsstilllegung der Betriebsrat von den Maßnahmen und Absichten der Betriebsleitung in Kenntnis gesetzt würde. Aber erst am 16. Dezember, also 5 Tage nachdem die Anzeige abgegangen war, wurde der Betriebsrat der Firma Iffrecht und noch einen Tag später der Betriebsrat der Firma Hübbe von der Stillelegungsanzeige in Kenntnis gesetzt. Die Empörung der Arbeiter wurde noch dadurch gesteigert, daß sämtliche Firmen die Entlassung eines großen Teiles der Belegschaft vor Ablauf der Sperrfrist beim Regierungspräsidenten beantragten. Da nur mit Genehmigung des Regierungspräsidenten Entlassungen in größerer Zahl während der Sperrfrist zulässig sind, lag bei diesem die Entscheidung, ob die Sperrfrist zugunsten der Unternehmer abgekürzt werden sollte.

Am 21. Dezember fanden die nach § 8 der Stillelegungsverordnung vorgesehenen Verhandlungen vor dem Ersten Bürgermeister in Neuhaldensleben als Polizeiverwalter statt im Auftrag des Landrats, der wiederum vom Regierungspräsidenten beauftragt war. Die Arbeitgeber begründeten ihr Vorgehen mit dem Mangel an Aufträgen und Geld. Von den Betriebsräten und dem Vertreter des Porzellanarbeiterverbandes wurde aber festgehalten, daß zurzeit noch in allen drei Betrieben fast ausschließlich auf Bestellung gearbeitet würde. Weiter wurde hervorgehoben, daß die Unternehmer bis Ablauf der Sperrfrist auf Lager arbeiten lassen können. Dies Verlangen wurde damit begründet, daß die Unternehmer in den letzten zwei Jahren eine gute Konjunktur hatten. Es sei ein sozial unhaltbarer Zustand, bei eintretender Krise das Betriebsrisiko sofort voll auf die Arbeiterschaft abzuwälzen. Es wurde deshalb beantragt, das Verlangen der Arbeitgeber abzulehnen und die Betriebe in dem bisherigen Umfang bis Ablauf der Sperrfrist weiterzuführen. In einem Schriftsatz der Arbeitnehmer wurde darauf hingewiesen, daß die Annahme nicht unbedacht sein dürfte, daß die Arbeitgeber mit diesen Maßnahmen die bevorstehenden Verhandlungen über den Reichstarif beeinflussen wollen.

Was die Arbeiterschaft für unmöglich hielt, wurde Tatsache. Trotzdem ausreichende Gründe für das unbillige Verlangen der Arbeitgeber nicht vorlagen, wurde vom Regierungspräsidenten mit Schreiben vom 29. Dezember die Zustimmung zur Sperrfrist gegeben. Die Folge dieser Zustimmung des Regierungspräsidenten ist, daß bei der Firma C. u. E. Carstens, Abteilung Hübbe, am 2. Januar von etwa 480 Belegschaftsmitgliedern rund 300 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen sind, die sonst bis zum 9. Januar hätten beschäftigt werden müssen. Bei der Firma Iffrecht erhielten am 2. Januar 80 Arbeiter und Arbeiterinnen die Papiere, nachdem 10 bereits vorher entlassen waren von etwa 190 Belegschaftsmitgliedern. In der Abteilung Altes Wert wurden von 380 Belegschaftsmitgliedern vorläufig 50 entlassen. Die Unternehmer können nun den Gewinn der guten Zeit in dem Geldschrank behalten, oder brauchen die Sachwerte, sofern solche für den Gewinn angeschafft sind, nicht zu veräußern. Darüber hinaus werden die Unternehmer versuchen, bei den Lohn- und Tarifverhandlungen einen Druck auf die Organisationsleitung und die Verhandlungskommission auszuüben.

Die Leitung der Mitteldeutschen Steingutfabrik in Neuhaldensleben zeigt, was das Unternehmertum will, indem sie folgenden Aushang am 2. Januar in ihrem Betrieb ausging:

Da es uns nicht mehr möglich ist, die ab 1. Juli 1925 vorübergehend zugesagten außerordentlichen Zuschläge auf die effektiven Verdienste an das Personal der Dreherei und Malerei weiter zu zahlen, bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß wir von der nächsten Lohnwoche an (also ab 7. bzw. 8. Januar) den fraglichen Zuschlag in der Höhe von circa 5 Prozent nicht mehr zur Auszahlung bringen werden.

Neuhaldensleben, den 31. 12. 25. gez.: Corsekewitz.

Die Arbeiterschaft muß aus diesem Vorgehen der Unternehmer die richtige Lehre ziehen und sich fester denn je in ihrer Organisation zusammenschließen, um zur gegebenen Zeit gerüstet zu sein. Kein Arbeiter und keine Arbeiterin darf außerhalb der Organisation stehen. Nur mit vereinten Kräften wird es möglich sein, anständige Lohn- und Arbeitsbedingungen dem Unternehmer abzurufen.

Verstärkte Förderung von Notstandsarbeiten.

Die Erwerbslosenziffer wächst im ganzen Reich erschreckend rasch an. Zu den besten Mitteln der Milderung der Arbeitslosigkeit gehört jedenfalls die Organisierung von Notstandsarbeiten. Leider ist festzustellen, daß die dazu bezuwendeten Körperkräfte nur eine ganz ungenügende Vermehrung der Arbeitsgelegenheit durch Notstandsarbeit vornehmen. Der preussische Wohlfahrtsminister hat deshalb in den letzten Tagen an alle Landräte und Oberbürgermeister der kreisfreien Städte ein dringendes Rundschreiben gerichtet, in dem er mit allem Nachdruck darauf hinwirkt, daß die Kommunalverwaltung, deren Aufgabe es ist, die Veranlassung der Erwerbslosenziffer zu sein, die Förderung der Erwerbslosenziffer in erster Linie die Fürsorge für die Erwerbslosen obliegt, mehr als bisher zur beschleunigten Inangriffnahme neuer Notstandsarbeiten schreiten.

Im angeführten der finanziellen Notlage, in der sich eine Reihe von Kommunalverwaltungen befindet, die Durchführung von Notstandsarbeiten zu erleichtern, ist der Minister damit einverstanden, wenn für diejenigen Arbeiten, bei denen arbeitsfähige Erwerbslose aus solchen Gemeinden beschäftigt werden, in denen die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger mindestens 2 v. H. der Einwohnerzahl beträgt, die Förderung verstärkt wird. Es kann nunmehr die Förderung einschließlich der Grundförderung über die bisherige Höchstgrenze von dreieinhalbfachen der Erwerbslosenunterstützung hinaus bis zum fünffachen Betrag ausgedehnt werden.

Nach den im ganzen Reich geltenden Vorschriften über Notstandsarbeiten sind unter der „Grundförderung“ die Beihilfen von den örtlichen Arbeitsnachweisen für die ersparte Erwerbslosenunterstützung zu verstehen, die das eineinhalb- bis zweieinhalbfache der Ersparnis betragen dürfen. Unter der weiteren (verstärkten) Förderung kommen Darlehen von der Regierung in Frage. Während die Grundförderung dazu bestimmt ist, den Aufwand an Arbeitslöhnen zu erleichtern, soll die verstärkte Förderung besonders als Beihilfe für den Materialaufwand dienen. Es ist jedoch auch Rückstufung zu nehmen auf jene allgemeine Bestimmungen über öffentliche Notstandsarbeiten vom 30. April 1925, wonach die Förderung einer Notstandsarbeit überhaupt nicht das unerlässliche Maß überschreiten darf. Als Höchstmaß der ganzen Förderung kommen zwei Grenzen in Frage: entweder das schon erwähnte

80 v. H. des Gesamtaufwandes der Notstandsarbeit überhaupt.

Bemerkenswert sind noch folgende Einzelheiten. Die verstärkte Förderung mit Darlehen der Regierung tritt nur ein, wenn die Notstandsarbeit mehr als 2000 Tagewerke umfaßt und wenn die Erwerbslosen, die bei einer Notstandsarbeit beschäftigt werden sollen, mindestens zwei Wochen von einer Gemeinde mit Erwerbslosenzufuhr unterstützt worden sind, in der die Zahl der unterstützten Erwerbslosen 1 v. H. der Einwohner erreicht.

Der Notstandsarbeiter soll einen Lohn erhalten, der seiner Leistung anzupassen ist. Soweit es die Art der Arbeit irgend zuläßt, ist eine Akkordvergütung über die Gewährung von Leistungsprämien vorzuziehen. Wenn dies nicht möglich ist, muß ein bestimmtes Maß von Arbeitsleistung für den Arbeitstag festgelegt werden. Der Entlohnung ist zwar der übliche tarifliche Lohn zugrunde zu legen, doch soll auch darauf gesehen werden, daß der Antrieb der Notstandsarbeiter zur Aufnahme anderer Arbeit nicht erlahmt und ein Anreiz anderer Arbeiter im festen Arbeitsverhältnis nicht entfällt, zur Notstandsarbeit abzuwandern. Die Darlehen der Regierung sind planmäßig zu verzinsen (Reichsbankdiskont) in längstens 10 Jahren zu tilgen und zu sichern.

Ganz abgesehen von dem Grunde der notwendigen Milderung der Erwerbslosigkeit ist auch sonst den Kommunalverwaltungen die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten dringend zu empfehlen. Bieten sie doch für die Gemeinden eine Gelegenheit, Arbeiten von volkswirtschaftlichem Werte, wie Straßenbauten und so weiter, durchzuführen, für die sie erhebliche „verlorene Zuschüsse“ von den Arbeitsnachweisen und Darlehen von der Regierung erhalten, die sie sonst nicht aufbringen könnten. Das sind doch große Vorteile für die Gemeinden.

Belehrungen über übertragbare Krankheiten.

Die zahlreichen, zum Teil recht schweren Epidemien, die im Verlauf des letzten Jahres in den verschiedensten Teilen Preußens aufgetreten sind, haben den Minister für Volkswohlfahrt veranlaßt, eine Zusammenstellung der gemeinverstandlichen Belehrungen über die übertragbaren Krankheiten anzulegen. Diese Sammlung liegt nun vor. Der Referent des Wohlfahrtsministeriums, Professor Dr. Otto Lenk, hat die bereits vorhandenen gemeinverstandlichen Belehrungen nach dem augenblicklichen Stande wissenschaftlich umgearbeitet sowie die noch fehlenden Belehrungen neu verfaßt. Die Sammlung, die im Verlag von Richard Schoch, Berlin, erschienen ist, darf, wie dem „Amlichen Preussischen Presseblatt“ geschrieben wird, als ein wertvolles Hilfsmittel bezeichnet werden, um weiten Kreisen die Kenntnis der übertragbaren Krankheiten zu vermitteln. Sie wird insbesondere auch der Lehrerschaft eine geeignete Unterlage für die Belehrung unserer Jugend im Kampfe gegen die Volksseuchen bieten. Der Preis des Heftes beträgt 70 Pfennig und geht bei Massenbezug unmittelbar vom Verlag bis auf 50 Pfennig herab.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Wieder. Unhaltbare Postverhältnisse. Seitdem der Postkammer Kaufmann berufen ist, hatte der Posthelfer Hofenpflug den Postdienst für einen Stundenlohn von 0,48 Mark übernommen. Da nun aber die Postdirektion den „hohen“ Lohn nicht weiterzahlen „konnte“ und nur 0,45 Mark bot, hat Hofenpflug die Arbeit aufgegeben. Es hatten sich nun von Wiederitz zwei abgebaute arbeitslose Eisenbahnarbeiter und ein junger Mann gemeldet, um die Arbeit für 0,45 Mark die Stunde zu verrichten, es wurde aber ein junger Mann von Gerwisch, der dort schon Posthilfe gemacht hat, eingestellt. Dieser junge Mann wurde aber kurz vor Weihnachten zur Vertretung eines erkrankten Postkammermanns nach Gerwisch geschickt, und der Postdienst für Wiederitz wird nun von der Tochter des Postagenten Selbig unter Mithilfe des 10jährigen Bruders, der jetzt gerade Ferien hat, ausgeführt. Ist die Post wirklich so in Not, daß für den Postdienst nicht so viel bezahlt werden kann, daß er zum mindesten von arbeitslosen Familienvätern gemacht werden kann, von denen es in Wiederitz genug gibt, anstatt von Kindern des Postagenten, die es für ein Taschengeld machen. Das ist mal wieder ein Sparen an verletzten Eide. Auf Anregung der Einwohner, hauptsächlich der Geschäftsinhaber, ist eine Nachmittags-Briefbefreiung am 1. November 1924 von der Oberpostdirektion eingerichtet worden, aber wie wird diese durchgeführt! In dem sogenannten Willensbierfeld erfolgt die Befreiung, aber es ist wohl noch nicht vorgekommen, daß Geschäftsleute und Einwohner in dem Ortsteil Sandberge nachmittags einen gewöhnlichen Brief bekommen haben. Danach werden also in Wiederitz die Einwohner von der Post in Empfänger erster und zweiter Güte eingeteilt. Die Briefschaften, die vormittags 11 Uhr mit Zug 301 und nachmittags 4.25 Uhr mit Zug 408 eingehen, kommen an dem Tage gegen Mittag dann in die Hände des Empfängers. Die Briefe liegen dann 24 Stunden in der Agentur in Wiederitz. Und das geschieht in einem großen Orte vor den Toren der Provinzhauptstadt. Beim Bürokratismus ist wirklich kein Ding unmöglich.

Gommern. Die Arbeiterwohlfahrt hat eine großzügige Weihnachtsfeier veranstaltet und 153 Erwachsene und 36 Kinder beschenkt. Die Frauen der Arbeiterwohlfahrt haben dazu jeden Freitag abend bei dem Genossen Hensel allerlei nützliche Sachen für den Weihnachtstisch hergerichtet. Mühsige Parteigenossen sorgten für die Herbeischaffung des Geldes. So konnte dieses Werk zum Segen der alten Väter und Mütter und der Waisen geschaffen werden. Gewerkschaften und mehrere Geschäftsleute halfen mit. Im großen Saal fand die Feier statt. Der Saal war dicht besetzt. Auch sämtliche Vorstände, der Gewerkschaften, des Reichsbanners, der Sozialdemokratischen Partei, der Arbeiterportvereine, des Jugendbundes, der Genossenschaft und des Arbeitervereins nahmen daran teil. Die Feier wurde durch Konzepte und Gesang eröffnet. Der Vorsitzende, Genosse Otto Hensel, hielt eine Ansprache und wies auf den Zweck der Arbeiterwohlfahrt hin. Genosse Diez erfreute durch eine Weihnachtsgedächtnisrede. Dann erfolgte die Verteilung der Weihnachtsgaben. Bei jung und alt war die Freude groß. Die Darbietungen der Arbeiterwohlfahrt des Konzepts des Jugendbundes und des Harmoniumspiels des Herrn Kreuz mit Begleitmusik durch Herrn Musikdirektor Süßkraut ernteten viel Beifall. Zum Schluß dankte Genosse Hensel allen Funktionären und Spendern und wies darauf hin, daß die Arbeiterwohlfahrt sich auch bei den Behörden für die alten ergrauten Arbeitskollegen und -kolleginnen einsetzt und daß die soziale Hilfe besser ausgebaut wird.

Gommern. Die Erwerbslosenfrage wurde in einer Sitzung des Ortsausschusses der Gewerkschaften eingehend besprochen. Vor allem muß beachtet werden, auch in unsern Städtchen Notstandsarbeiten einzurichten. Deshalb wurde ein Antrag an den Magistrat gerichtet. Um die Not der Erwerbslosen etwas zu lindern, wurde beschlossen, den verheirateten, die lange arbeitslos sind, 10 Mark und den ledigen 5 Mark zu Weihnachten zu geben.

Genf. Schi fieu ch an. Es gibt immer noch Leute, die gern ernten, obwohl sie nicht geät haben. Hierzu gehört auch eine Anzahl Bierfahrer heißer Niederlagen, die sich oben-drum noch damit brüsten, daß sie ebenso den Lohn wie die anderen bekommen und nicht organisiert zu sein brauchen. Die organisierte Arbeiterschaft kann hier zur Tendenz viel beitragen, wenn sie sich ab und zu, wo sich die Gelegenheit bietet, bei diesen Leuten erkundigt, ob sie organisiert sind. Jeder organisierte Bierfahrer hat eine von der Organisation herausgegebene Heine-

Stadtkreis, Burg.

Die erste Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahre findet am Donnerstag um 3 Uhr statt. Es findet eine Besichtigung des Phönix-Werkes statt, und dann wird die Sitzung im Rathaus fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen die Wahlen des Bureau, der Mitglieder der Finanzkommission usw.

Achtung, Holzarbeiter! Die Generalversammlung findet am Freitag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Da die Ortsverwaltung und die Parteiliegenden neu zu wählen sind, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.

Für arbeitslose Reichsbannerkameraden findet am Mittwoch abend von 6 bis 8 Uhr die Ausgabe der Karten für Lebensmittel in Krauses Restaurant statt. Mitgliedsbuch und Stempeltarte sind mitzubringen.

Freitob. Der Jagdauffeher Otto Schulze, der vorübergehend die Wohnung Bahnhofstraße 12 innehatte, hat sich am Freitag erschossen. Durch Arbeitslosigkeit betruftete Not scheint ihn zu dieser Tat getrieben zu haben.

Kriminalbericht. Am 31. Dezember wurde abends gegen 9.30 Uhr im Hintergebäude Magdeburger Straße 27 ein Gasdenkfeuer entzündet, das aber schnell gelöscht werden konnte. Es liegt der Verdacht der Brandstiftung vor. Deswegen wurde der Kaufmann Hans S. festgenommen. In der Nacht zum 1. Januar wurde bei dem Buchbindermeister K. Herrmann ein Ladeneinbruch verübt. Außer 4 Mark Geld fielen den Tätern noch Gegenstände im Werte von 30 Mark in die Hände.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Verleben. Eine eindrucksvolle Veranstaltung war die Weihnachtsfeier des Reichsbanners im Gewerkschaftshaus. Den Kameraden und zahlreichen Gästen wurde von der Freien Volkshilfe Magdeburg ein genussreicher Abend geboten.

Wolmirstedt. Die Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke hält die nächste unentgeltliche Sprechstunde am Donnerstag den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Kreisrentenhaus ab. Der neue fahrbare Kranke-Transportwagen der hiesigen Ortsgruppe des Arbeiter-Samariterbundes ist eingetroffen. Trotz der an dieser Stelle bereits besprochenen gemessenen Minderheiten hat die behördlich genehmigte Kollekte einen sehr guten Erfolg gehabt, so daß es der Ortsgruppe des Arbeiter-Samariterbundes möglich war, mit Hilfe des Sammlungsergebnisses sich diesen modernen Transportwagen anzuschaffen. Bei Unglücks- und Krankheitsfällen steht dieser Wagen zur Benutzung für alle Einwohner Wolmirstedts bereit. Die nötigen Transporte werden durch die geprüften Mitglieder des Arbeiter-Samariterbundes gern ausgeführt. Wer erster Hilfe bedarf, wende sich sofort an die durch ein weißes Kreuz im roten Felde gekennzeichneten Unfallstellen des Arbeiter-Samariterbundes. Der Bund ist auch jederzeit gern bereit, neue weibliche und männliche Mitglieder aufzunehmen und auszubilden zu lassen.

Beendorf. Endlich. Nach einjähriger Kämpfe in der Gemeindevertretung ist es unsern Vertretern nun endlich gelungen, das uns vorenthalte Recht zu erlangen, den von der Mehrheit des Wahlvorlages bezeichneten und nicht den von dem bürgerlichen Gemeindevorsteher bestimmten Erbsmann in die Vertretung der Gemeinde zu entsenden. Durch Beschluß des Wahlausschusses vom 19. November ist die Feststellung des Stellmachers W. Muth zum Gemeindevorstand für ungültig erklärt worden. Die Einspruchsfrist lief am 2. Januar ab, Einspruch ist nicht wieder erhoben, so daß jetzt der Beschluß Rechtskraft erlangt hat. Damit ist der von bürgerlicher Seite herausgeforderte Streit erledigt, der, obwohl die Rechtslage zu unsern Gunsten von Anfang an klar war, doch erst durch verschiedene Instanzen laufen mußte. Die bürgerlichen Vertreter, unter denen sich auch ein Demokrat befindet, haben sich bei dieser ganzen Angelegenheit niemals vom Recht, sondern von ihrem durch Vertretung der Rechtslage seitens des Gemeindevorstehers erzielten Machtstandpunkt leiten lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus sind auch verschiedene Beschlüsse der Gemeindevertretung zu bewerten, die unsre Vertreter nicht haben abwehren können. Es ist nun Sache des Landrats, dafür zu sorgen, daß Beendorf nicht noch länger von einem eingesetzten Vorsteher verballtet wird, sondern daß der Vertretung Gelegenheit gegeben wird, einen Vorsteher ordnungsmäßig zu wählen.

Neuhaldensleben und Umgegend. Jugendweih zu Oftern. Der Freidenkerverein für Feuerbestattung und die Freireligiöse Gemeinde beschäftigen bei genügender Beteiligung zu der kommenden Schulentlassung in Neuhaldensleben eine Jugendweih zu veranstalten. Alle Gefinnungsfreunde aus Neuhaldensleben und den übrigen Ortsteilen der Umgegend, die Söhne oder Töchter zu Oftern aus der Schule bekommen und die wollen, daß diesen die Jugendweih erteilt wird, werden gebeten, sich möglichst umgehend beim Genossen Feldmann im Arbeitersekretariat anzumelden. Wir bitten alle Leser der „Volksstimme“, soweit ihnen aus der Kirche ausgeschiedene Oftern bekannt sind, deren Kinder die Schule verlassen, diese auf die geplante Jugendweih aufmerksam zu machen.

Neuhaldensleben. Das Gespennst der Arbeitslosigkeit. Nachdem die Regierung in Magdeburg ihre Zustimmung gegeben hat, auch schon vor Ablauf der Sperrfrist Entlassungen in größerer Zahl vornehmen zu können, hat sich die Zahl der Erwerbslosen in Alt- und Neuhaldensleben um 400 erhöht, so daß mit den vorher erwerbslos Gewordenen in beiden Orten annähernd 1000 Arbeitslose zu verzeichnen sind. Dazu kommen in den übrigen Betrieben des Kreises Neuhaldensleben weitere 1000. Dies macht die schleunige Beschaffung von Notstandsarbeiten zur Notwendigkeit. Der Ortsausschuss wird daher erneut mit diesbezüglichen Anträgen an den Magistrat Neuhaldensleben und die Kreisverwaltung herantreten. Zur Kenntnis der Erwerbslosen sei angeführt, daß sie in der Stadt Neuhaldensleben an Erwerbslosenunterstützung folgende Beträge erhalten. Für Personen unter 21 Jahren 86 Pfennig, für Personen über 21 Jahre 1,42 Mark, dazu für die Ehefrau 0,49 Mark und für jedes Kind oder sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 0,30 Mark, höchstens jedoch 3,20 Mark je Tag. Für die übrigen Orte beträgt die Unterstützung für Personen unter 21 Jahren 0,80 Mark, für Personen über 21 Jahre 1,32 Mark, dazu für die Ehefrau 0,46 Mark, und für Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 0,33 Mark, höchstens jedoch 3,00 Mark pro Tag. — Gemeinde- und Staatsarbeiterverband. Freitag dieser Woche 8 Uhr bei Herron Generalversammlung. — Frauenunterhaltungabend bestimmt am Mittwoch dieser Woche, abends 8 Uhr, bei Herzog. — Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer müssen von den Hausbesitzern bis spätestens zum 31. März beim Grundsteuer-ausschuss (Katasteramt) eingegangen sein.

Sommerjungenburg. Der republikanische Abend des Reichsbanners am 2. Weihnachtstags war ein großer Erfolg für die Reichsbannerbewegung in unserer Gegend. Der Saal war überfüllt. Die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Wilhelm Mahlang aus in die Wohnung an alle Republikaner, fest zusammenzuhalten und jederzeit bereit zu sein, die Republik zu verteidigen. Ein Prolog, gesprochen vom Kameraden Wehrens, ein Theaterstück und lebende Bilder erzählten die verbiente Wirkung. Es nahmen an der Reichsbannerveranstaltung auch zahlreiche bisherige Gegner des Reichsbundes teil, die sich sehr lobend über diese republikanische Veranstaltung ausdrückten.

Wedringen. Invaliden-Verammlung. Am Sonntag den 3. Januar fand unter Leitung des Genossen Dreyer eine Verammlung des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen statt. Genosse Jacobs (Namenbedungen) hielt

berte die traurigen Zustände, die noch teilweise in den Gemeinden vorzufinden sind. Um sie zu beseitigen, müssen sich die Sozialhilfsbedürftigen in der Organisation eng zusammenschließen.

Kreis Salze.

Barby. Hochwasser. Trotdem erst für die Nacht zum 5. Januar ein Stand von 4,45 Meter zu erwarten war, überschritt das Wasser schon am 3. Januar nachmittags gegen 5 Uhr den Judendam und bedeckte das ganze Wiesental mit seinem Spiegel bis zum Groß-Mosenburger Dam. Darum muß noch mit einem weitem Steigen gerechnet werden, denn aus Merseburg und Halle ist eine erhebliche Saaleflut gemeldet. Dem Auge bietet sich ein einzigartiger, gewaltiger Anblick. Von unsern Mauern bis zu den Wäldern auf der Wolkernburger Seite ist eine große Wasserfläche, aus der nur vereinzelte Weidenköpfe und Erdhügel herausragen. Trotz der Schwierigkeiten bei der Brückenpassage zogen am Sonntag noch ein paar Dampfer sowohl stromabwärts als auch stromaufwärts an unserm Städtchen vorüber. Göße, die sich im Fährhaus zu lange aufgehalten hatten, mußten wohl oder übel durch die kalte Flut auf dem Judendam, wenn sie den „Anschluß“ noch erreichen wollten. Mit der Mäuseplage mag es nun wohl für längere Zeit vorüber sein, und auch für den kommenden Graswuchs wird das Hochwasser nicht von Schaden sein. — Sonntags-Sonderzüge. Vereine, die für den kommenden Sommer Ausflüge planen, haben die Möglichkeit, bei ausreichender Beteiligung einen Triebwagen gestellt zu bekommen, der, falls die Fahrt nicht über Barby führt, den Anschluß an die Sonderfahrten sichert. Solche sind, wie das Eisenbahnverkehrsamt Vöckrisleben bekanntgibt, nach dem Harz, nach Leipzig, Potsdam und Wannsee, Hamburg, Berlin, nach dem Kyffhäuser, nach der Sächsischen Schweiz, nach Bad Kösen und Dessau vorgesehen. Die Fahrkosten betragen 66% Prozent des Preises von 4. Klasse. Vielleicht wäre es auch mal in unserer Ortsgruppe möglich, mit Hilfe eines solchen Sonntags-Sonderzuges im Rahmen unserer bescheidenen Mittel einen Ausflug nach einem der näher gelegenen Ziele zu unternehmen.

Fürberstedt. Eine selten schöne Naturerscheinung war am Donnerstag früh von 6.30 bis 7.00 Uhr in östlicher Richtung zu sehen. Gebirgsgerippen durch die nach Osten ziehenden Nebelbänke, denen ein heiterer Himmel mit Mondschein folgte, spannte sich in dem Gesichtswinkel Glöckner-Neugartenerleben ein herrlicher Regenbogen, dessen Farben sich in einer seltenen Klarheit zeigten und in die Nacht hineinleuchteten. — Schreiber-Gärtner. In der Versammlung der Schreiber-Gärtner am Sonntagabend in der „Linde“ wird der Referent über Kunstbündigung und Bodenkrankheiten sprechen.

Schönebeck. Die Arbeitsmarktlage verschlechtert sich hier von Tag zu Tag, zurzeit sind etwa 1100 Erwerbslose gemeldet und täglich vergrößert sich das Heer der Arbeitslosen. Die große Weltfirma Nationale-Radiatoren, A.-G., die immer neue Einstellungen vornahm und den Arbeitsmarkt am Orte ganz gewaltig entlastete, befindet sich jetzt auch in einer gewissen Stagnation und stellt seit Monaten keine Arbeiter ein, und die Kautschukfabrik belästigt durch Betriebseinschränkungen den Arbeitsmarkt. Die Leasing-Werkzeuge haben über hundert weibliche Arbeiterinnen entlassen; diese Betriebseinschränkungen und Entlassungen von Arbeitern wirken sich auch auf die Angestellten in den Betrieben aus. Wie uns mitgeteilt wird, ist wieder acht Angestellten der „Germania“ gekündigt worden. Für die Auszahlung der Erwerbslosen sind jetzt etwa 40.000 Mark nötig.

Schönebeck. Vom Nachtkittel befallen scheint der Arbeiter A. in der Nat.-Kad.-Gießerei zu sein, der seinen Arbeitskollegen unter Androhung der Verletzung in Lohnarbeit die Anschaffung von Taschenlampen befiehlt, um die Eingänge besser kontrollieren zu können. Tatsächlich finden sich gehorjame Leute, die ihr pauper verdientes Geld wirklich dazu verausgaben. Wohl

läßt es sich sein auf die Vorgesetzten und Betriebsräte schimpfen, aber diesen rechtzeitig Mitteilung zu machen, dazu reicht der revolutionäre Mut nicht. Kein Wunder, wenn eines Tages übergeschwappte Geister verlangen, daß die fertige Arbeit gleich mitgebracht wird. Wenn die Verwendung der Lampen so vorteilhaft ist, warum hat dann der strebsame Vorarbeiter nicht seine Gratifikation zur Beschaffung der Lampen zur Verfügung gestellt? Wenn das nicht seine Sache ist, dann ist es auch nicht Sache der Arbeiter, sich Taschenlampen für die Arbeit mitzubringen. Ein Teil der Gießerei-Vorgesetzten scheint zu glauben, sich bei der Krise alles erlauben zu können. Wir warnen davor, den Bogen zu überspannen. Den Rest der Belegschaft, der glaubt, seine Rechte ohne Organisation sichern und ausbauen zu können, bedauern wir ob seiner Kurzsichtigkeit und seines Manels an Solidaritätsgefühl.

Stahlfurt. Aufsehen erregt eine von der „Stahlfurt-Zeitung“ in Fettdruck wiedergegebene Meldung aus Dessau, wonach der Vorstand des Landbundes Anhalts beschloffen hat, sofort mit den parlamentarischen und tatsächlichen Vorarbeiten zu beginnen, um den Anschluß Anhalts an Preußen durchzuführen, der unter den heutigen Verhältnissen eine dringende wirtschaftliche Notwendigkeit sei. Falls der Anschluß Anhalts an Preußen Wirklichkeit werden sollte, würde dies die allergrößte Bedeutung für Stahlfurt und die Vereinigung von Stahlfurt und Leopoldshall zur Folge haben, ohne daß Stahlfurt anhaltisch wird. Ueber die weiteren Folgen wollen wir uns erst äußern, wenn die Sache anfängt, praktische Gestalt anzunehmen. Nebenfalls hat Stahlfurt alle Veranlassung, den Gedanken des Anschlusses Anhalts an Preußen auf das energischste zu fördern. Daß die deutschnationalen partikularistischen Agrarier mit einmal Preußenprende geworden sind, liegt daran, daß sie durch den Anschluß Anhalts an Preußen der gerechten, von unsern Genossen in Anhalt eingeführten Besteuerung, entgehen wollen. — Unsere Demokraten. In Leopoldshall ist der sehr geschätzte und allgemein beliebte Rektor Probst im 62. Lebensjahr gestorben. Er war Mitglied bzw. Leiter mehrerer Korporationen, die ihm alle einen ehrenden Nachruf gewidmet haben. Der Vorsitzende war auch Vorsitzender der Ortsgruppe Leopoldshall der Demokratischen Partei. Diese hat keinen Nachruf veröffentlicht. — Die Wode ist seit Montag früh in langsamem Fallen begriffen.

Stadtkreis Vöckrisleben.

Im Vestchorhaustheater wurde am Sonntag durch die Dessauer Künstler „Die Kindertragödie“, Schauspiel von Schönherr, gegeben. Ein literarisch sehr wertvolles Stück, das noch dazu glänzend dargestellt wurde. Das Theater aber war gähnend leer — während alle Sitzplatzhäuser voll besetzt waren, so daß Besucher wieder umkehren mußten, weil kein Platz zu haben war.

Altmark.

Niedriger hängen!

Das köstliche „Salzwehler Wochenblatt“ ließ sich mit treudeutschen Grüßen von seinem Hofnarren, dem „Salzwehler Kochen“, zu Silvester einen dummsprechenden Artikel schreiben zur Verhöhnung des Beschlusses der Salzwehler Stadtverordneten-Versammlung, eine Ebert-Eiche zu pflanzen. Es heißt darin:

Nach dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung erhält Salzwehler nunmehr an der Gertraudenkapelle, um einem für Salzwehler und Deutschlands Geschichte bringenden Verdienst Rechnung zu tragen, die verlangte Ebert-Eiche. Nun ja, warum auch nicht! Dem Verdienste seine Krone! ... Was aber dem einen recht ist, ist dem andern billig — dagegen läßt sich nun nichts sagen. Und ich bin ganz der Meinung derjenigen Kreise, die daraufhin meinen, es kommt auf einen Baum mehr oder weniger jetzt gar nicht mehr an und die sich

nun dafür einsetzen wollen, auch andre Bäume in Salzwehler mit dem Namen einiger neuzeitlicher großer Männer zu bezeichnen. Soweit mir bekannt ist, soll die Ebert-Eiche in den Anlagen an der Bahnhofstraße zur Erinnerung dessen, daß nach dem Ausspruch Scheidemann am 9. November 1918 das deutsche Volk auf der ganzen Linie gesiegt habe, eine Scheidemann-Eiche zu pflanzen. Eine Eiche ihm-holischerweise um bezwillen, weil deren Blätter als Hände gedacht nie verdorren. Das Birtenwäldchen ist im Sinne des genannten beabsichtigten Antrags dazu auszuweisen, mit einer Nathenau-Birke geschmückt zu werden; eine Birke um bezwillen, weil deren Blätter atmosphärisch die herrschende Windströmung annehmen und sich je nach dieser geschickt einstellen können. Und der großen deutschen Freiheitskämpferin Klara Zetkin soll endlich der allgemein beliebte chinesische Tempel am Birtenwäldchen gewidmet werden, welche Absicht hoffentlich gebührend eingeschätzt wird. Auch an Erzherrger wurde gedacht, aber mit Rücksicht auf die viel größeren Finanzgenossen Kutischer und Warmat von diesem Plan Abstand genommen. Im Stadiparlament wurde ja auch von einer Seite angeregt, die Große Pagenbergstraße und den Schäfersteig umzutauschen in Ebert- bzw. Hindenburgstraße. Ich möchte da von mir aus, ohne dem betreffenden Antragsteller vorzugreifen, vorschlagen, auch Kutischer- und Warmatstraße in Salzwehler zu schaffen, jedoch der Vorsicht halber bei den Anwohnern der Straßen Rückfrage halten zu wollen, ob diese mit einer derartigen Umtausche auch einverstanden sind.

Wir begnügen uns damit, diese Eubelen niedriger zu hängen. Wir weisen nur noch darauf hin, daß am Schlusse des Schmierartikels des Salzwehler Kochen der Neujahrswunsch steht, das Jahr 1926 möge „uns hoffentlich als Volk und Nation einiger und größer“ zeigen als 1925. Wenn das Salzwehler Wochenblatt und sein Hofnarr das wirklich ehrlich meinen, dann dürften sie solche gemeine Berührungspunkte, wie die oben mitgeteilten, nicht veröffentlichen, welche nicht einigend, sondern trennend wirken. Selbst Volksparteiler und christliche Deutschnationalen werden Stel empfinden haben, wenn sie diese Glossierung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung, die doch in ihrer Mehrheit bürgerlich zusammengesetzt ist, gelesen haben. Für eine Volksgemeinschaft mit solchem Gefindel, wie es sich schon oft im „Salzwehler Wochenblatt“ gegen die Volksmehrheit austoben konnte, danken wir. Mit solchen „Deutschchen“ gibt es keine Einigkeit, sondern nur eins, nämlich schärfsten Kampf.

Stendal. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 2. Januar sind bei einem Arzt durch Einbruch silberne Messer und Gabeln, ein schwarzer Damenkrummarmmantel und eine schwarze Pelzkappe von unbekanntem Täter gestohlen worden. — An Alkoholbergung gestorben ist, wie wir berichteten, jener junger Mann, der in der Silvesternacht ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, weil er zu viel Schnaps getrunken hatte. Es ist ein 22jähriger Arbeiter E. aus der Petritschstraße.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kreis Neuhaldensleben. Die für Sonntag den 10. Januar, vormittags 11 Uhr, nach Eilsleben einberufene Kreis-Konferenz findet im Gasthof zur Eisenbahn statt. Sämtliche Ortsvereine des Kreises müssen vertreten sein.

Fürberstedt. Am Freitag in der „Linde“ Versammlung.

Zur Blutreinigung und Aufräufung der Körperflüssigkeiten haben sich die Segrega-Willen bewährt. — 1.25 und 2.00 Mk.

Hof-Apothek Magdeburg, Breiter Weg 158.

Der billige

JAHRMARKT AUSVERKAUF

wird fortgesetzt!

In fast allen Abteilungen gewaltige Preisherabsetzungen.

Damen- und Kinder-Konfektion teilweise bis zu 1/4 des früheren Wertes!

Kleider- und Seidenstoffe

Leinen- u. Baumwollwaren

Damenwäsche

Strumpfwaren

Trikotagen

In Interesse einer sorgfältigen Bedienung bitten wir auch die Vormittagsstunden zum Einkauf benutzen zu wollen.

LEINWOLL & MÜNCHNER

Beachten Sie gefl. unsere 16 Schaufenster!

„Du bist frei, Joseph Marquet!“ sprach der Richter. „Du bist groß, du bist stark, du bist ein Mann von Ehre.“

Goethes Studentenliebe.

Es ist bezeichnend, daß die meisten Frauen, die Goethe geliebt hat, einfache Mädchen waren, die sich weder durch vornehme Herkunft, noch durch Geld, noch durch besondere Bildung auszeichneten.

Die Goethe-Liebe hat vor vielen andern den Vorzug, am wenigsten von äußeren Umständen abhängig zu sein.

Die Goethe-Liebe hat vor vielen andern den Vorzug, am wenigsten von äußeren Umständen abhängig zu sein.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Siebzehn Jahre Zuchtbaus.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Wissenschaft.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Raturgeschichte.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Von Land und Leuten.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Goethe kam durch seinen jüngeren Bruder Johann Wolfgang in das kleine Göttingen, das damals ein kleines Dorf war.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

20 Jahre Niederländischer Gewerkschaftsbund.

Am 2. Januar waren 20 Jahre seit der Gründung des niederländischen Gewerkschaftsbundes, der Spitzenorganisation der freien Gewerkschaften der Niederlande vergangen.

Am 9. Februar 1905 erließ der Diamantarbeiter-Verband einen Aufruf an alle Gewerkschaften des Landes zur Bildung einer Gewerkschaftszentrale.

Die Bedeutung des Bundes läßt sich ermessen, wenn man bedenkt, daß alle andern Gewerkschaftszentralen der Niederlande nur 174 000 Mitglieder umfassen.

Ein amerikanisches Unternehmerprogramm.

Steigerung der Löhne, Senkung der Produktionskosten.

Nach einem Bericht des „American National Industrial Conference Board“, einem wirtschaftlichen Forschungsinstitut der Unternehmer, hätte die Verringerung der Produktionskosten eine Herabsetzung der Lebenskosten zur Folge, was einer Lohnsteigerung gleichkommt.

Diese Erscheinung ist übrigens je nach den verschiedenen Industrien verschieden. Die Eisen- und Stahlindustrie wird als Beispiel dafür angeführt, welche Möglichkeiten die Modernisierung der Arbeitsmethoden eröffnet.

Eine Verringerung der Produktionskosten ist auch in der Automobilindustrie zu beobachten, wo die Lohnhöhe den Friedensstand um 122 Prozent übersteigt.

Die Steigerung der industriellen Leistungsfähigkeit in den Vereinigten Staaten kommt in folgendem Zustand zum Ausdruck: Tatsächlich erhält der Arbeiter, wenn man seinen Lohn nach der Kaufkraft bewertet und wenn man gleichzeitig die Steigerung der Kleinhandelspreise berücksichtigt, einen Reallohn, der um 24 Prozent höher ist als sein Lohn zu Beginn des Krieges.

Diese Feststellungen sind um so bemerkenswerter, wenn man ihnen die stumpfsinnigen Klagen der deutschen Unternehmer gegenüberhält, über die angeblich zu hohen Lohnkosten.

Massenentlassungen bei Goerz (Berlin).

Von der Belegschaft der optischen Anstalt Goerz (Berlin) werden von 1600 Arbeitern 450 bis zum 5. Januar zur Entlassung gebracht.

Die Passion.

Roman von Clara Viebig.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Olga war außer sich. Ein Telegramm berief den Sohn. Sie wollte mitfahren: mit, nur mit, nur einmal noch ihren lieben guten Vater sehen! Aber Stephan wehrte.

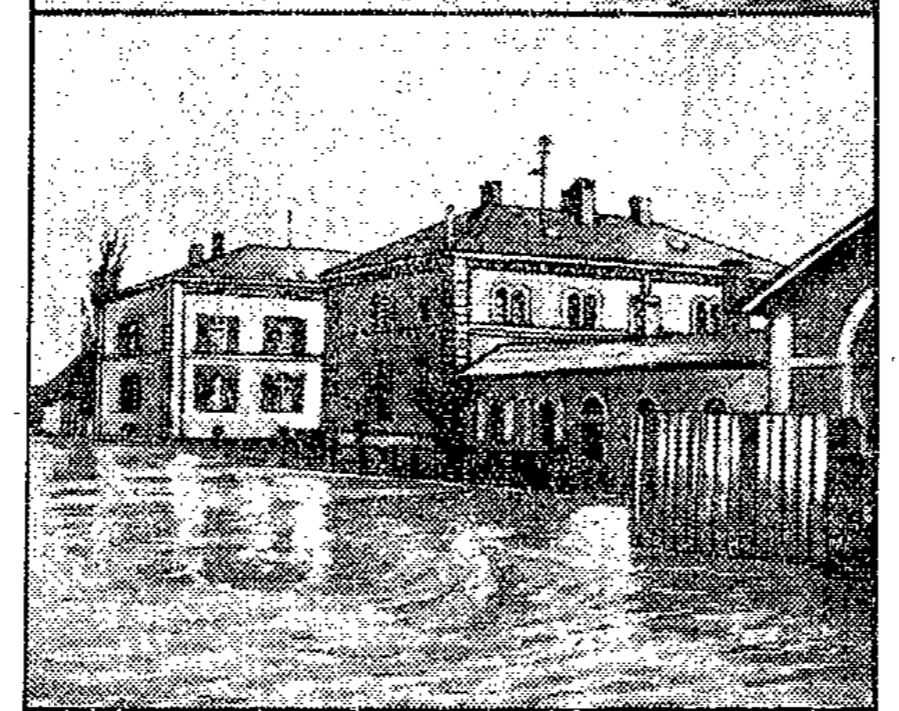
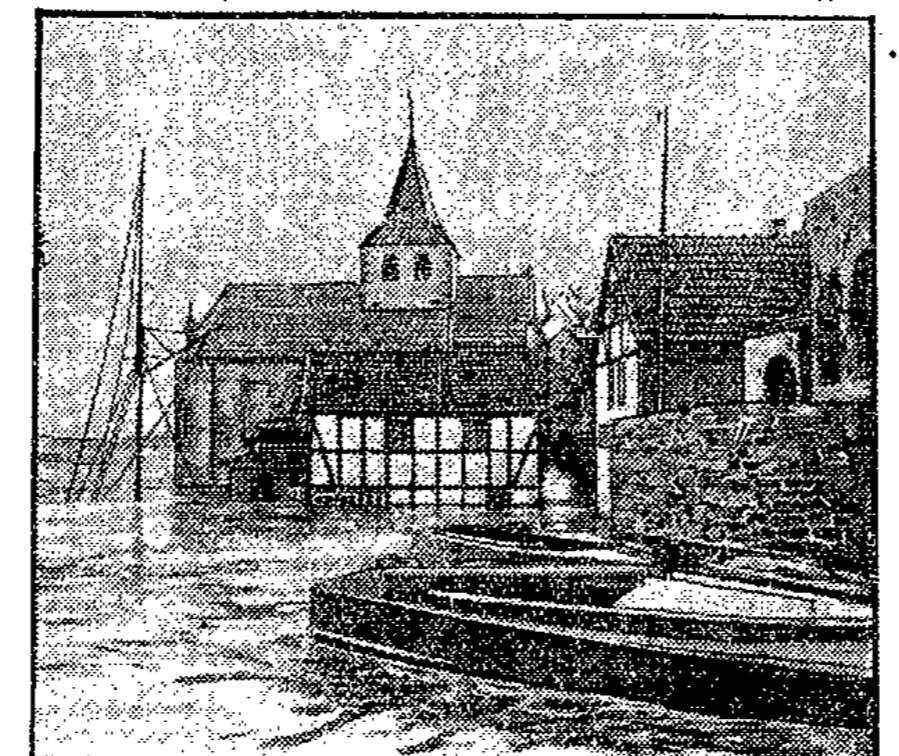
Und so geschah es. Nach einer Auseinandersetzung mit Stephan, die sich bis zu einem erregten Wortwechsel steigerte, hatte sich Olga gefügt.

Frau Ella trug Schwarz. Auch für Gretchen sollte Olga etwas Schwarzes zurechtzschneiden; es ging doch nicht an, daß so ein großes Mädchen noch im bunten Kleide herumkief.

„Dein lieber Großvater ist gestorben.“ sagte sie weinend zur kleinen Eva.

Die Hochwassertatastrophe.

Amlich wird mitgeteilt, daß der preussische Minister des Innern und der Finanzminister im weiten Verfolg der eingeleiteten staatlichen Notstandsaktion dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden 150 000 Mark, dem Oberpräsidenten in Koblenz weitere 300 000 Mark und dem Oberpräsidenten Görting in Magdeburg 50 000 Mark überwiesen haben.



Das Hochwasser am Rhein

hat nach einem kurzen Rückgang infolge der andauernden Regengüsse neues Aufsteigen gezeigt. In der Ueberschwemmung sind zahlreiche Dammbrüche gekommen, wodurch den Flutmassen neue Verdrängungsmöglichkeit wurde.

Stadt- und Landkreise zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse und zur Beschaffung von Brennstoffen und Nahrungsmitteln ausgezahlt worden.

Unter den Ortsgemeinden, die am meisten unter der Hochwasserflut gelitten haben, steht mit an erster Stelle Neuwied, wo zur Zeit des höchsten Wasserstandes die ganze Stadt überflutet war.

Nach dem Bericht des Magistrats beziffert sich der durch das Hochwasser allein in der Stadt Quedlinburg angerich-

tete Schaden auf rund 8 Millionen Mark. Davon entfallen auf die Saatgutbetriebe 2 Millionen. Die Stadt ist an die Reichs- und an die preussische Staatsregierung mit dem Ersuchen herangetreten, eine einmalige Summe von 500 000 Mark zur Linderung der ersten Not bereitzustellen.

Die Metall- und Farbwerke in Oer haben durch das Hochwasser schweren Schaden erlitten. Eine große Zahl von elektrischen Motoren ist erloschen; große Kohlevorräte sind von den Fluten weggespült worden.

Die Hochflut der Saale nimmt erst jetzt im Gebiet ihres Unterlaufs katastrophalen Umfang an. Im meistgefährdeten Stadteil Merseburgs, dem Neumarkt, wurden Notbrücken aufgestellt, um den Verkehr nur einigermaßen aufrechtzuerhalten.

Eine furchtbare Katastrophe drohte in den letzten Tagen dem Kreise Mees. In der Nähe von Mehr, nördlich von Wiesel, war der Deich unter dem Druck der Wassermassen undicht geworden und es bestand die große Gefahr, daß die Flut sich einen Weg in die niederheinische Ebene bahnen werde.

Die Ueberschwemmungen im Themetal geben zu großer Beunruhigung Anlaß, da das Wasser weiter steigt und große Bemühungen anrichtet. Der Verkehr spielt sich auf Kähnen ab und die Bevölkerung ist genötigt, ihre Möbel in die obere Stadtwerke zu retten.

Kleine Chronik.

Ein Schloß von Ratten vernichtet. Eins der schönsten Schlösser aus der Zeit Friedrichs des Großen, das Schloß Schwerinsburg bei Duderow (Pommern) ist Ratten und Mäusen zum Opfer gefallen.

Mann über Bord. Aus Kiel wird gemeldet: Bei heftigem Sturmweiser auf der Nordsee verlor der Küstendampfer „Friedrich“, ein 1700-Tonnen-Schiff, das mit einer Ladung deutlicher Kohle von Rotterdam nach dem Bodensee unterwegs war, drei seiner Leute.

alle von dem Kinde wußten. Die kleine Eva war ein Etwas in der Arbeitsstube, um das man sich kümmerte, ohne es zu kennen.

Wie alt war denn die Kleine? Eine wagte die Frage in einer Stunde, in der die Direktrice lange stumm dageessen hatte mit einer Trauer auf dem Gesicht, die auffallen mußte.

„Manu!“ Allgemeine Teilnahme. War die krank? Was fehlte ihr denn? Und in dem erlösenden Gefühl, endlich einmal von dem sprechen zu können, was ihre Seele ganz, aber auch ganz erfüllte, sprach Olga von ihrer Eva.

Was Frau Willkowi läugelt gesehen hatte, was die verstorbene Lehmann auch gesehen hatte, das hätte die Mutter nun endlich auch eingesehen: ihre Eva schielte. Das rechte der langbewimperten Augen von lichtigem Braun stand ein wenig starr, es sah geradeaus, während das linke Auge sich wie bei andern Kindern leuchtend und unbehindert nach allen Seiten drehte.

„Kommt mal her, Götchen!“ Die Mutter kniete vor ihr nieder und sah ihr von unten herauf in die Augen. Mit zitternder Angst tat sie es, ihr Atem flog. Ihre zitternde Hand deckte sie dem Kind über das linke Auge, nun war nur noch das rechte, das von der Schwägerin so verdächtige, frei. „Siehst Du was, Götchen?“ Das Kind nickte. „Gott sei Dank!“ Mit einem Geiszer der Erlösung von Todesangst gab Olga das linke Auge wieder frei: „Siehst Du nun mehr?“ Das Kind schüttelte den Kopf. „Aber dann war ja alles gar nicht schlimm, dann war es mit dem Sehen wenigstens in Ordnung. Und das blühende Schielen —? Schielen ließ sich ja leicht operieren, das war weder teuer, noch gefährlich.“ (Fortsetzung folgt)

Die machte ihr ernsthaftes Gesicht — gestorben, was war das: gestorben? Sie war noch so klein, als daß man ihr das hätte erklären können, aber der alte Ernst, der über ihr lag, sagte zu den Tränen der Mutter. Es war, als ob sie diese Tränen verstünde — alle Trauer verstünde.

„n komisches Kind,“ sagte Frau Ella immer. „Sei doch nicht so traurig, immer n bißchen vernünftig!“ Sie wollte die Kleine aufmuntern. Aber Eva hatte die Tante nicht gern; sie war wie ein scheues Tierchen. Nur bei Albert und Irma laute sie auf, da mußte sie etwas zu sagen.

„Sie ist nämlich helle,“ sagte anerkennend der Willkowi'sche Stammbalter. Er war ein gutmütiger Junge, sah seinem Vater ähnlich und hatte auch im Wesen manches von dem. Olga hatte Gretchen gebeten, Sonnabends ihrer Eva die Haare immer in Lodenwickel zu drehen, dann waren sie zum Sonntag so wunderhübsch, dafür tat sie dem Mädchen ja auch manchen Gefallen. Aber es war der Halbwüchsigen un bequem, sie riß unruhig an den Haaren der Kleinen herum, und wenn die sich auch gar nicht mühte, nur unwillkürlich zusammenzuckte, schrie sie doch gleich: „Halt stille!“ Das zahlte ihr aber Albert heim. Er bogte die ältere Schwester, sowie sie nicht freundlich genug mit Eva verfuhr, sprach ihr behend auf den Rücken, bearbeitete sie so mit den Fingern, daß sie laut schrie und die Mutter ihr zu Hilfe eilen mußte. Es endete dann mit einer Pracht Prügel für Albert und einer Unstimmigkeit zwischen den Eheleuten. Der Junge hatte beim Vater geklagt.

„Nichts wie Ärger hat man von der Nöhre,“ sagte Frau Ella. Mit der „Nöhre“ meinte sie das Kind, das nicht zu ihnen gehörte.

Und die kleine Eva hörte es und verstand es.

Siebentes Kapitel.

Fräulein Heßling, die langjährige Direktrice im Modestyl, war abgegangen, sie hatte noch einen Mann bekommen. Olga war Direktrice geworden. Die ganze Nähstube faunte: und so was ohne Protektion, weder von einem der Inhaber noch vom Rayonchef! Das war etwas ganz Erstauliches. Noch nicht sechs Jahre arbeitete die Willkowi hier und schon war sie ihnen übergesesselt! Aber sie neideten es ihr nicht; das Gefühl der Allergalität, das sie verband, war stark genug, um jeden Neid zu unterdrücken. Die Willkowi war ja auch wirklich sehr fleißig und besonders geschickt, und dann lag auf ihr etwas Unerklärliches, das die einen mit Teilnahme, die andern mit Neugier erfüllte. Sie sprach nicht viel, sie lachte nicht viel — warum nicht? Und warum hatte sie keinen Liebhaber? Sie sah ja noch recht nett aus und immer schön. Das Fräulein Willkowi ein uneheliches Kind hatte, das war doch weiter kein Unglück, und als Schande betrachtete es hier niemand. Olga hatte niemals von ihrer Eva gesprochen, es blieb ein unbesprochenes, wobei sie

Inventur-Ausverkauf

vom 5. bis 16. Januar

Das gesamte Warenlager ist bedeutend im Preise herabgesetzt und bietet besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit für Wäsche-Aussteuern und Ergänzen der Wäschebestände.

Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in den Abteilungen

Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Bettbezüge, Inletts, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Tischdecken, Gardinen, Halbstores, Steppdecken, baumwollene und wollene Schlafdecken, Trikotasen, Umschlagetücher, Sportwesten, Pullover usw.

Erstlings-Hemdchen, Jäckchen, Kleidchen und Schuhe

Abteilung für Herren-Wäsche:

Weiß- und farbige Oberhemden, Nachthemden, Einsatzhemden, Garnituren, Unterzeuge, Socken, Kragen, Krawatten, Hosenträger usw.

Meine Schaufenster und Schaukasten-Auslagen zeigen Ihnen die billigen Preise, bitte um Besichtigung!

Breiter Weg Nr. 4
gegenüber der
Hauptpost

Richard Oste

Breiter Weg Nr. 4
gegenüber der
Hauptpost

Fernsprecher Nr. 7518

Neue Federbetten

Bettfedern 11.50
Bettfedern 14.50
Bettfedern 16.50
Bettfedern, ruhe-
gefl. a 25.00
Einzelmattfedern
a 4.00 bis 5.00
Vollfedern
a 30.00 35.00
40.00 45.00
50.00 und besser
Fahrgeleit w. vergüt.

Max Eckstein jr.
Königsplatz 5a

MOEBEL

Spottbillig!! Schreibtisch 75, Plüschsofa 80, gr. Truhenanlege 65, Schrank 38, Schrank 35, Bettstelle 17, Stühle 5, Waschtisch 60, Bücherschr. 85, Matr. 15, Ausw. 40, Herrenstimm-
merisch 35, Büffel 20, Korb 70, Tisch 25, Schreibtisch 25, Wandt. 25, Klebstoff 60, Vorhang 100, Stuhl 85, en-25, Gr. Münzstraße 1.

Hähne
kauft sofort
große Hähnen
zu höchsten
Preisen.
Selle Farb-
m. Solo grün
Lessing-
straße 28.

Billiger Gelegenheitskauf!
Gold-Virginia-
Cigar (50-Gr.-Pack)
10 Pack. 2.20, nur
solange Vorr. reicht.
Walter,
Friedrichstraße 18a

Gasthaus
Inhaltlicher Hof
Bismarckstraße 3
- Tel. 1891 -

Diverse Vereinszimmer
bis 160 Personen
Walter Grunow.

Restlo, groß, bunte,
Schiffelung 28 Mk.
Frische, Rotherstr. 13, S. 1.

Mein Inventur-Ausverkauf

hat Dienstag, 5. Januar begonnen

Die Preise sind für alle Artikel, ohne jede Ausnahme, teilweise bis zu **50%** herabgesetzt.

Falkenburg

Alte Ulrichstraße Nr. 12 gegenüber der Kirche

Fabelhaft billige Preise für

Loden-Mäntel
Loden-Joppen
Sport-Anzüge
Gummi-Mäntel
Sport-Hosen
Wind-Jacken

Leder-Gamaschen
Wickel-Gamaschen
Sport-Stutzen u. -Strümpfe
Sporthüte und -Mützen
Reise- und Autodecken
Handschuhe, Hosenträger
Jagdwesten, Sportwesten
Motor-Überanzüge, Hosen

Einzelstücke unter Selbstkostenpreis

Karl Berg

Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Str. 228

Groß. Inventur-Ausverkauf

Preise zum Teil bis zur Hälfte herabgesetzt!

Zöpfe!

empfehl. Unzerst. Verbläute Zöpfe merd. wie neu umgearbeitet. Lüders, D.-u.-Gürtel-Str. Nr. 108.

Ein Alt. Herr sucht leere Stube Koch-Gelegenheit. Off. unter 5 25 an die Exped. d. Bl.

Moden, Unterhaltung finden Sie in der Frauenwelt

Alter 14 Tage 1 Stk. Preis 2 Mk. 0.40 Buchhdlg. Volksstimme

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden beim Begräbnis unsers lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Ebenso dem Verband der Kupferschmiede sowie der Maschinenfabrik Budau für die rege Beteiligung.

Besonderen Dank Herrn Pastor Haupt für seine tröstlichen, zu Herzen gehenden Worte in der Kapelle und am Grabe.

Zur Namen der Hinterbliebenen
Auguste Bode und Kinder.

Ganz unerwartet starb am 2. d. M. mein lieber Mann und unser guter Vater

Georg Machus

im Alter von 40 Jahren.

Zu tiefem Schmerz

Agnes Machus

geb. Schönberg.
Die Beerdigung findet am Donnerstag früh 10 Uhr auf dem Budauer Friedhof statt.

Kalender

mit Rückwänden
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Außer Resten

werden alle am Lager befindlichen Kleiderstoffe, Lein- und Bettwäsche, Gardinen, Tischdecken ohne Rücksicht auf Einkaufswert sehr billig verkauft. Jeder Kunde überzeuge sich von meiner realen Ware

J. Lösche

Braun-Weiger Straße 97.
Beste Gelegenheit für Konfirmation und Ausstattung. Bude werden zurückgelegt.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altkath.
Todesfälle. 5. Januar. Verbandsleiter Magimilian Wille, 64 J. Eva, F. des Schlossers Erich Weimann, 7 Mon. Kaufmann Paul Buttberg, 53 J. Oberkellner Edward König, 61 J. Anna geb. Schneider, 67 J. d. Verh.-Oberinspekt. Max Heering, 57 J. Oberbahnhofsverwalter Otto Herbst, 45 J.
Magdeburg-Evangel.
Todesfälle. 2. Januar. Eisenbahn-Unteroffizierin a. D. Gami Janack, 44 J. Erbin Gertrud Reinsdorf, 10 J. Kirchener-
schleife Helmut Tober, 20 J. Arbeiter Paul Kramer, 52 J. - 3. Januar. Gel. Friseur Paul Joch, 36 J. Irma, F. d. verorb. Friedrich Genze, 12 J. Privatmann Wilhelm Ulrich, 78 J. Komaristin Elisabeth Freitag, 19 J. Fernmacher Georg Machus, 40 J.

Seitf. Christenempfl. dt. Buchhdlg. Volksstimme

Gesellschaftshaus Stadt Loburg

heute Mittwoch und morgen Donnerstag, nachmitt. 4 Uhr

Kaffee-Konzerte

mit künstler. Darbietungen.
Es treten auf:

Marga Marion, Vortragssängerin
Oskar Dieckfeld, Humorist
Dieckfeld und Partnerin, Duett:
„Beim Verhör“
Gesellschaftsleiter
ehemalige Solotänzerinnen des hiesigen Stadttheaters mit ihren neuen Tänzen und Kostümen
Haus Hesse, der jugendl. Geigenkünstler

Konzertleitung Heinrichshofen.

Die Toten leben!

Freitag den 8. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Freundschaft“, Prälatenstraße

Lichtbilder-Vortrag

des okkultistischen Forschers Kreisbaureat Heinrich Ober:
Neue Wege in die übersinnliche Welt.

Spukerscheinungen: Friedlose, unselige Geister, ihre Erklärung, höhere und niedere Geister, Schweb-, Musik-, Sprach-Appar. Materialisations-Mechan. Des Sterben. Nach dem Tode. Karma, Reinkarnation, Schicksal und Gefahren, Nutzen und Segen des Spiritismus

Karten: Mk 1.-, 1.50, 2.-, 2.50 an der Konzertkasse Heinrichshofen (9-1, 3-5) und an der Abendkasse

Elsbeth Kaiser

geb. Magnus

im 22. Lebensjahre.
Magdeburg, den 4. Januar 1926.
Friedrichstr. 3

Zur Namen der trauernden Hinterbliebenen

Paul Kaiser.

Die Trauerfeier vor der Einäscherung findet am Donnerstag den 7. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt. Son. Kranzspenden bitten wir abzuheben.

Zurück

Dr. Schöndube, Aertzin

Arndtstr. 39, Tel. 798. 9-11, 8-4.

Emma Devers

geb. Koch.
Ein Jahr ist nun vergangen In Trauer und in Schmerz, Seit du uns hast verlassen, Geliebtes Mutterherz, Wir stehen an deinem Grabe Und sehnen dich so oft zurück, Es hilft kein Jammer u. kein Klagen, Du fehlst nicht mehr zu uns zurück, Du ruhest in kühler Erde Von allen Sorgen aus, Nur uns fehlt noch die Mutter Und unsre liebe Tochter Im lieben Elternhaus.
Barleben, 5. Januar 1926.

Die trauernden Eltern und die nie vergessenden Kinder.

1. Magdeburger Mandolinen-Orchester

„Samburra“
Magdeburg-Permerleben.
Unser Verein ist von einem schweren Schicksal betroffen. Unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß unser Spielgenosse
Georg Machus
nach einjähriger Krankheit entschlafen ist. Als Mitbegründer des Vereins hat er seine ganze Kraft dem Verein gewidmet. Durch sein Wirken und Schaffen wird er bei uns unvergessen bleiben.
Der Vorstand.

Verein selbständiger Gewerbetreibender, Markt- u. Messtreibender Magdeburg 1885

Nach längerem, schwerem Leiden ist unser hochverehrter Ehrenvorsitzender und Gründer des Vereins

Max Wille

im 65. Lebensjahr am 3. Januar, 5 1/2 Uhr, entschlafen.

Er war einer unserer Besten Seine Pflichttreue und unermüdete Tätigkeit für unsern Beruf sichern ihm ein dauerndes Gedenken.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Westfriedhof statt.

Die Mitglieder versammeln sich nachmittags um 2 1/4 Uhr an der Friedhofskapelle.

Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands

Sitz Berlin. Ortsgruppe Magdeburg.
Der Gründer der Wandergewerbeorganisation sowie Einheitsverband Kollege Max Wille tot!

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft und unerwartet unser Ehrenvorsitzender, Kollege

Max Wille

am 3. Januar, abends 5.30 Uhr, im 65. Lebensjahre. Er war der Begründer des Einheitsverbandes sowie des früheren Verbandes deutscher Händler und reisender Gewerbetreibender, Sitz Magdeburg. Immer an erster Stelle im ambulanten Gewerbe genoss Kollege Wille das Vertrauen sämtlicher Wandergewerbetreibender und es wird den Ambulanten ein schwerer Verlust zu beklagen. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Folgen aber um so mehr seinen Botschaften: Einigkeit unter Kollegen ist der Vorspann zum Berg hinauf.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt. Die Kollegen treffen sich 2 Uhr bei Fried. Ragenprung

Die Zeit der niedrigsten Preise!

Inventur- Ausverkauf

Enorme Waren-Posten

aus fast allen Abteilungen
bringe ich nach beendeter
Inventur-Aufnahme
**zu bedeutend
ermäßigten Preisen**
zum Verkauf

Außerdem noch andere vorteil-
hafte Extra-Angebote

! Verkauf soweit Vorrat reicht !
! Mengenabgabe vorbehalten !

Wäsche

1 Posten Untertaillen in großer Auswahl 1.75 1.65 1.25 60 30	1 Posten Beinkleider mit Hohlraum oder Sangele garn 5.50-2.25 1.75 1.45 95	1 Posten Damen-Nachthemden in großer Auswahl 6.50-4.00 4.50 3.00 2.60
1 Posten Damen-Hemden aus guten Wäschestoffen Stück 3.95 1.95 1.45 95	1 Posten Nachjacken weiß Barchent, schön garniert Stück 3.50 4.90 3.50	1 Posten Hemdosen aus vorzüglichsten Wäschestoffen 9.00-5.50 4.50 3.50 2.95
1 Posten Prinzebröcke mit Hohlraum oder Stickerei garn. Stück 9.00-1.50 3.50	1 Posten elegante Damen-Hemden und -Beinkleider weit unter Preis	1 Posten Herren-Nachthemden m. farbige, Paspel oder Barchent, garn 7.00 6.50 4.90
1 Posten gestreifte Jumperschürzen Stück 2.65 2.10 1.85 1.45 95	1 Posten blau-weiße Jumperschürzen St. 3.50 2.45 1.75 95	1 Posten Kinder-Schürzen Größe 65, weit unter Preis 1.05 95
1 Posten geblümete Jumperschürzen Stück 2.75 2.25 1.45	1 Posten Schürzen ohne Saß Stück 2.25 1.45	1 Posten Wiener Schürzen weit unter Preis 2.50 1.75

Taschentücher

Kindertücher m. Bild, farigiert u. weiß m. Rante Stück 20 18 15 14
Weiß Batisttücher m. Hohlraum od. Stickereistück 50 35 25 15
Weiß Linontücher u. weiß, mit bunter Rante Stück 40 30 25 20
Weiß Hohlraumtücher mit bunter Rante Stück 70 60 55 40

Ein Posten **Taschentücher** Karimate, Hochstickerei 3 Stück im Karton nebst 1 Stückchen Seifenstück Wasser **1.50**

Wischtücher Baumwolle, farigiert Stück 20 20
Wischtücher Halblein, farigiert gefärbt u. gebänd. Stück 75 70 65 60

Handtücher

Gerstenkorn weiß, mit roter Rante, gefärbt und gebändert Stück 80 70 50
Weiß Drell mit roter Rante, gefärbt und gebändert Stück 1 00 90
Halbleinen Drell weiß, gefärbt und gebändert Stück 1.50 1.10
Weiß Halbleinen Jacquard u. Damast, gefärbt u. geb. Stück 1.50 1.30

Ein Posten **Handtücher** leicht angefaßt, circa 5 Prozent unter Preis.

Pollertücher Stück 40 35 30 25
Staubtücher Stück 50 40 30

Küchen-Handtücher

Grau Drell gefärbt u. gebändert, Stück 80 65 50
Grau Halbleinendrell gefärbt u. gebändert Stück 110 100 90
Grau Halbl.-Gebild u. -Damast gef. u. geb. Stück 1.25 1.20
Reinleinen Drell grau, gefärbt und gebändert Stück 1.10 1.00

Ein Posten **Handtücher** weiß und grau Meter 1.00 85 75 65 **50**

Badehandtücher 1.85 1.10 95
Badetücher 6.75 4.25 3.50 2.50

Tischzeug

Jaquard-Tischtücher 180x160 5.25, 180x150 5.00, 110x130 Stück 4.30
Servietten dazu passend Stück 90 85
Kathl. Jacqu.-Tischfuch. 180x225 5.00, 180x160 5.75, 130x130 Stück 4.50
Servietten dazu passend, Größe 60x60, Stück 1.20 1.00

Ein Posten **Tischwäsche** leicht angefaßt, ca. 25 Prozent unter Preis.

Ein Posten **Tischdecken** weiß mit Rante und uni blau, gelb und lila mit kleinen Schmucksteinern weit unter Preis.

Gewaltig ermäßigt sind Gardinen und Teppiche in meinem Inventur-Verkauf.

Englisch Tüllgardinen Spitzen, enorme Auswahl, beginnend mit 78	Engl. Tüll- u. Etamine-Halbstores 1.80 3.90 2.50 1.90
Künstler-Gardinen in Glanz und Engl. Tüll, gewalt. Auswahl, beginnend mit 2.90	Ein Posten Handarbeitsstores a. Extratisch, ausgelegt 9.90 7.50 5.80
Schiebengardinen vom Stück beginnend mit 48	Etamine 150 cm breit, gute Qualität Meter 1.28 98

Ein Posten **Madras-Garnituren** in hellgründig, beginnend mit **3.90** in dunkelgründig, beginnend mit **17.50** Madras vom Stück, 190 cm breit, beginnend mit **2.90**

Ein Posten **Steppdecken** eine Seite gefüttert, eine Seite blank, Stück **11.80** Ein Posten **einzelne Stores** zum Aushängen, zur Hälfte des regulären Preises.

Ein Posten Bouclé-Teppiche 200x300 cm Stück 69.00, 170x280 cm Stück 49.00
Ein Posten Axminster-Teppiche 200x300 cm Stück 68.00, 170x280 cm Stück 49.00
Ein Posten Velour-Teppiche 200x300 cm Stück 79.00, 170x280 cm Stück 53.00
Ein Posten Bouclé-Vorlagen Stück 5.80
Ein Post. Perser-imit. Brücken 90x180 Stück 9.00
Ein Posten Tapestry-Vorlagen Stück 4.80
Ein Posten Bade-Vorlagen Stück 8.00 6.00

Wäsche-Stickereien

4 Serie Hemden - Passen Stickerei mit Hohlraum und Gürtelmaßer Serie 4 Stück 1.45 Serie 3 Stück 1.10 Serie 2 Stück 75 j Serie 1 38
Hemden - Passen mit Hüppelmaße Serie 2 Stück 65 Serie 1 Stück 55 Serie 1 28

Stickerei ca. 3 cm breit, verschiedent Muster 2,30-Meter-Stück 25
Stickerei moderne Muster, ca. 7 cm breit 2,30-Meter-St. 42
Stickerei mit passendem Einfaß, auch Gürtelmaßer 2,30-Meter-Stück 55
Stickerei mit passendem Einfaß 2,30-Meter-Stück 65
Stickerei moderne Gürtelmaßer, mit passendem Einfaß 2,30-Meter-Stück 75
Rockstickerei ca. 17 cm breit Meter 48
Rockstickerei ca. 5 cm breit Meter 1.18 85
Rockstickerei Filzmaßer, mit Säumchen u. Einfaß Meter 1.35

Stickerei-Enden in bekannt guten Qualitäten, in verschiedenes Längen und Breiten **extra billig**

Stickerei Gitter- oder Plätzchenmuster, diverse Breiten 2,30-Meter-Stück 90
Stickerei prima Ausführung, mit passendem Einfaß Meter 40
Stickerei zum Teil mit Glanzgarn gestickt Meter 48
Stickerei mit passendem Einfaß, moderne Muster Meter 58
Stickerei elegante Muster und Qualität, Meter 1.10 98 75
Beinkleider mit angekauften Volant und Volant Meter 1.20
Rockstickerei mit Säumchen und Einfaß ca. 15 cm breit Meter 75
Rockstickerei mit Säumchen und Einfaß ca. 28 cm breit Meter 1.35
Rockstickerei Filzmaßer, mit Säumchen, ca. 28 cm breit Meter 1.85

Ein Posten Träger-Stickerei verschiedene Breiten und Ausführungen Meter 55 43 33 25
Stickerei für Jumper-Untertaillen ca. 43 cm breit, mit Hohlraum Meter 1.90

**Außerordentlich
billig!**

Seidenstoffe

Seidentrikot für Unterwäsche Meter 2.25
Waschsamt in moderner Farbe Meter 1.75 2.45
Helvetiaseide für Lang- und Wechselschleier Meter 3.50
Crêpe marocain in moderner Farbe Meter 2.50 4.50
Crêpe de Chine ohne Saß Meter 5.10
Raschmir für das Lang- und Wechselschleier Meter 6.50
Foulardseide für Schleier, besond. prächtig Meter 6.50

LUBIN